

Drs. 2756-12
Köln 07 12 2012

Ergebnisse des Forschungsratings Anglistik und Amerikanistik

INHALT

Vorbemerkung	5
Kurzfassung	7
A. Anglistik und Amerikanistik in Deutschland	9
B. Die Bewertungskriterien und ihr Aussagebereich	13
B.I Kriterium I: Forschungsqualität	16
B.II Kriterium II: Reputation	18
B.III Kriterium III: Forschungsermöglichung	19
B.IV Kriterium IV: Transfer an außeruniversitäre Adressaten	22
C. Organisation, Ablauf und Datengrundlage	24
C.I Organisation	24
C.II Fachspezifische Operationalisierung	25
C.III Erhebung und Analyse der Daten	27
C.IV Der Bewertungsprozess	30
D. Die Ergebnisse der Bewertung	32
D.I Ergebnisse nach Teilbereichen und Einzelkriterien	33
D.II Auswertung und Diskussion	45
D.III Forschungslandschaft der Anglistik und Amerikanistik in Deutschland	47
Anhang	57
Abkürzungsverzeichnis	58
Literaturverzeichnis	59
Abbildungsverzeichnis	60
Tabellenverzeichnis	62
Bewertungsmatrix	63

Vorbemerkung

Das Forschungsrating im Fach Anglistik und Amerikanistik geht auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum Forschungsrating vom Mai 2008 zurück. Darin hatte sich der Wissenschaftsrat auf Basis der Ergebnisse der ersten Pilotstudie in den Fächern Chemie und Soziologie dafür ausgesprochen, das Verfahren anhand eines technik- und eines geisteswissenschaftlichen Fachs schrittweise weiterzuentwickeln und die Vorschläge der verantwortlichen Steuerungsgruppe zur Optimierung des Verfahrens zu erproben. Nach Abschluss der Pilotstudie zur Weiterentwicklung des Forschungsratings wird der Wissenschaftsrat im Jahr 2013 Empfehlungen abgeben, ob und ggf. in welcher Form und durch wen ein Forschungsrating in Deutschland durchgeführt werden soll. In diese Empfehlungen werden auch die Erfahrungen aus dem Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik eingehen. Hierzu wird die Bewertungsgruppe Anglistik und Amerikanistik in einem gesonderten Abschlussbericht ihre Erfahrungen mit und ihre Einschätzungen des Verfahrens zusammentragen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Verfahrens formulieren.

Die mit diesem Bericht vorgelegten Ergebnisse des Forschungsratings Anglistik und Amerikanistik beruhen auf einer breiten Datenbasis und einem ausführlichen Bewertungsprozess im *informed-peer-review*-Verfahren. Bei der Ausgestaltung des Verfahrens konnte die Gutachtergruppe auf Erfahrungen der bereits abgeschlossenen Pilotstudien in Chemie (2007), Soziologie (2008) und Elektrotechnik und Informationstechnik (2010) sowie auf die „Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften“ |¹ zurückgreifen. Gleichwohl waren fachspezifische Anpassungen bei der Definition der Bewertungsmatrix, bei dem Zuschnitt der zu bewertenden Einheiten sowie dem damit verbundenen Bewertungsprozess erforderlich. Das Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik stellt somit eine weitere Pilotstudie dar.

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften (Drs. 10039-10), Köln 2010.

6 Die Einzelergebnisse der teilnehmenden Universitäten und pädagogischen Hochschulen sind in einem gesonderten Dokument dargestellt (Drs. 2757-12) sowie über die Homepage des Forschungsratings des Wissenschaftsrats www.forschungsrating.de abrufbar. Der vorliegende Ergebnisbericht dient der Erläuterung der Kriterien, des Verfahrens und der Bewertungsergebnisse. Der Ergebnisbericht und die Darstellung der Einzelergebnisse wurden von der Bewertungsgruppe vorbereitet und der Steuerungsgruppe vorgelegt, die beide am 12. November 2012 verabschiedet hat.

Kurzfassung

Der Wissenschaftsrat hat im Mai 2008 empfohlen, das von ihm entwickelte und in einer ersten Pilotstudie in den Fächern Chemie und Soziologie erprobte Verfahren zur vergleichenden Bewertung von Forschungsleistungen – Forschungsrating – anhand einer Technikwissenschaft und einer Geisteswissenschaft weiterzuentwickeln. Mit der Anglistik und Amerikanistik wird im Rahmen des Pilotverfahrens eine letzte Studie vorgelegt, in der die Anpassung des Verfahrens an die Geisteswissenschaften erprobt und für diese Fächergruppe weiterentwickelt wird. Methodisch schließt das Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik an die Grundzüge des Verfahrens an, die in den ersten Pilotstudien in den Fächern Chemie und Soziologie entwickelt und in der dritten Studie in der Elektrotechnik und Informationstechnik optimiert wurden.

Am Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik beteiligten sich insgesamt 60 Einrichtungen, davon sechs Pädagogische Hochschulen. Die vergleichende Bewertung von Forschungsleistungen, die an diesen Einrichtungen im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2010 erbracht wurden, erfolgte durch Fachgutachterinnen und Fachgutachter in einem *informed-peer-review*-Verfahren. Auch die Bestimmung der qualitativen und quantitativen Daten und Informationen, die der Bewertung zugrunde lagen, erfolgte somit fachspezifisch.

Zur Unterscheidung verschiedener Aufgabenstellungen der einzelnen Einrichtungen und zur besseren Differenzierung der Forschungsleistungen wurden diese anhand von vier Kriterien (Forschungsqualität, Reputation, Forschungsermöglichung sowie Transfer an außeruniversitäre Adressaten) bewertet, denen jeweils zwei bis drei Bewertungsaspekte zugeordnet wurden. Die Bewertungen erfolgten im Kontext der zudem erhobenen Rahmeninformationen.

Um dem Selbstverständnis und der organisatorischen Verfasstheit des Faches gerecht zu werden, erfolgten die Datenerhebung und die Bewertung aller Kriterien auf der Ebene von Teilbereichen: Englische Sprachwissenschaft, Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Amerikastudien und Fachdidaktik Englisch. Da auf die Bildung einer Rangliste zu den Gesamtergebnissen im Forschungsrating generell verzichtet wird, werden die Bewertungen weder nach den vier Kriterien noch über die Teilbereiche hinweg verrechnet.

Im vorliegenden Bericht werden einleitend die Verfasstheit und die Entwicklung der Anglistik und Amerikanistik in den letzten Jahren beschrieben (Abschnitt A). Anschließend wird auf die einzelnen Bewertungskriterien und diesen zugeordneten Bewertungsaspekte und Daten eingegangen (Abschnitt B). Im Abschnitt C werden Anlage, Organisation und Ablauf dieser Pilotstudie dargestellt. Hierbei wird auch die fachspezifische Operationalisierung des Verfahrens ausgeführt. Alsdann werden die Ergebnisse der Bewertung für die einzelnen Kriterien, differenziert nach Teilbereichen vorgestellt¹² und die Besonderheiten der Bewertung erläutert (Abschnitt D). Der Bericht schließt mit einer zusammenfassenden Betrachtung der gegenwärtigen Stärken und Schwächen der Anglistik und Amerikanistik in Deutschland.

Die fachspezifische Anpassung des Verfahrens berücksichtigte die Spezifika der Geisteswissenschaften im Allgemeinen und der Anglistik und Amerikanistik im Besonderen. Im Ergebnis wurde der überwiegende Anteil der erforderlichen Information in Form von qualitativen Daten erhoben. Besonders hervorzuheben ist die Bewertung des Kriteriums Forschungsqualität, die auf Basis der Lektüre von eingereichten Schriften, ergänzt um die qualitative und quantitative Begutachtung von Publikationslisten, erfolgte. Im Zuge der fachspezifischen Anpassung wurde mit Blick auf die Langfristigkeit der geisteswissenschaftlichen Forschungsvorhaben darüber hinaus der Erhebungszeitraum auf sieben Jahre festgelegt.

Insgesamt stellt sich die Anglistik und Amerikanistik in Deutschland als ein forschungsstarkes Fach dar. Es ist international gut aufgestellt und weltweit stark vernetzt. Ein Kennzeichen der Anglistik und Amerikanistik ist die zunehmend interdisziplinäre Ausrichtung mit vielen Schnittstellen zu anderen Disziplinen. Als besondere Stärken mit Blick auf Transferleistungen sind der Transfer von Forschungsergebnissen in die Schulen sowie Beiträge in verschiedenen Medien zu nennen.

Begrüßenswert war die im Forschungsrating erstmalige Teilnahme der Pädagogischen Hochschulen. Die Ergebnisse belegen die Leistungsstärke dieses Einrichtungstyps insbesondere im Teilbereich Fachdidaktik Englisch.

¹² Die Einzelergebnisse der teilnehmenden Einrichtungen sind in einem gesonderten Dokument dargestellt (Drs. 2757-12) und zudem über die Homepage des Forschungsratings des Wissenschaftsrats (www.forschungsrating.de) abrufbar.

A. Anglistik und Amerikanistik in Deutschland

Die Anglistik und Amerikanistik, wie sie sich gegenwärtig darstellt, ist das Ergebnis von Entwicklungen, in deren Folge das Fach sich kontinuierlich erweitert, vielfältig ausdifferenziert und neu geordnet hat. Diese Entwicklungen haben sich über viele Jahrzehnte, seit den 1980er und 1990er Jahren jedoch beschleunigt vollzogen. Prägend für den Wandel des Fachgebiets von einer in den Ursprüngen stark historisch ausgerichteten ‚Englischen Philologie‘ zur heutigen Anglistik und Amerikanistik waren folgende Schritte: 1. die Ausbildung eigenständiger Amerikastudien und ihre Institutionalisierung mit eigenen Professuren und zum Teil eigenen Instituten, 2. die Etablierung der modernen Linguistik neben der historischen Sprachwissenschaft, 3. die Integration der Fachdidaktik Englisch nach der Auflösung der Pädagogischen Hochschulen, 4. die Entwicklung zu einer stärker kulturwissenschaftlich ausgerichteten Anglistik sowie der Aufschwung der *Postcolonial Studies*, auch wenn hierfür spezialisierte Professuren nur an einigen Universitäten etabliert wurden. Für die Stellung der Anglistik und Amerikanistik an den Universitäten sowie die disziplinäre Verschränkung der Teilbereiche ist bedeutsam, dass das Fach Englisch eine zentrale Rolle für alle Schulstufen und entsprechend im Lehramtsstudium und in der Lehrerbildung spielt. Dadurch werden die Forschungsergebnisse aller Teilbereiche der Anglistik und Amerikanistik gesellschaftlich wirksam. Auch außerhalb der Schule ist es der Anglistik und Amerikanistik ein Anliegen, ihre Forschungsergebnisse und Kompetenzen an die außeruniversitäre Öffentlichkeit und an die Medien zu vermitteln.

Die skizzierten Entwicklungslinien, Fachtraditionen und -organisationen liegen der Konturierung der Teilbereiche für das Rating der Anglistik und Amerikanistik zugrunde.

1. Englische Sprachwissenschaft

Der Teilbereich umfasst historische wie moderne Sprachstufen, ‚alte‘ (z.B. British English) wie neuere Varietäten weltweit (*Englishes*), inklusive Kreolsprachen,

und Allgemeinsprache wie Fachsprachen. Neben den traditionellen Kernbereichen (Morphologie, Syntax etc.) nehmen Teildisziplinen interdisziplinäre und anwendungsbezogene Themenfelder in den Blick, z.B. *gender linguistics*, Kognitive Linguistik, Sprache und Medien, Translationswissenschaft oder Spracherwerb. Es finden sich in allen Felder sowohl primär theoretische als auch empirische Vorgehensweisen. Der Bereich wie er in Deutschland vertreten ist zeichnet sich also durch eine große Bandbreite aus, mit auch international sichtbaren Stärken u.a. in der Varietätenlinguistik, Korpuslinguistik, Morphologie und historischen Linguistik.

Über die Themenbereiche der angewandten Linguistik ergibt sich eine Nähe zu und teilweise Überschneidung mit der englischen Fachdidaktik (z.B. Erwerbstheorien, kontrastive Linguistik). Ebenso finden sich Verbindungen zur allgemeinen Linguistik, zur Typologie und zu anderen Philologien mit entsprechendem interdisziplinären Potential; teilweise ist dies bereits in Professurbesetzungen angelegt, so dass nicht an allen teilnehmenden Einrichtungen rein anglistische Forschung betrieben wird. In der Entwicklung der Erforschung moderner Sprachstände hat sich die Linguistik über eine reine Text- und Kulturwissenschaft hinaus entwickelt und z.B. Ansätze aus den Sozialwissenschaften (Soziolinguistik) oder der Psychologie (Psycholinguistik) integriert. Methodisch und theoretisch sind Teile der heutigen Linguistik daher in den Grenzbereichen zwischen Geisteswissenschaften einerseits und Natur- oder Sozialwissenschaften andererseits einzuordnen, während andere Teile stärker geisteswissenschaftlich und inneranglistisch vernetzt sind (z.B. Pragmatik, Diskurs- und Textlinguistik, *literary linguistics*).

Während die historische Sprachwissenschaft mit der synchronen Linguistik gut vernetzt und noch sehr präsent ist, ist eine sprachwissenschaftlich fundierte Mediävistik kaum mehr vertreten. Damit droht der sachkundige Zugang zu wichtigen und gerade in der Anglistik sehr guten Quellenbeständen sowie der Anschluss an verwandte Disziplinen verloren zu gehen. Sofern sich Mediävisten dem Teilbereich Englische Sprachwissenschaft zugeordnet haben, wurden sie entsprechend von Linguisten begutachtet.

2. *Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft*

Der Teilbereich umfasst Literaturen und Kulturen der Britischen Inseln (einschließlich ihrer Regionen) sowie die ‚postkolonialen‘ bzw. ‚transkulturellen‘ Literaturen in englischer Sprache und deren Varietäten einschließlich des kulturellen Umfelds. Aufgrund der historischen Genese dieser Literaturen und der Tatsache, dass sie an vielen Universitäten als Teil der ‚Anglistik‘ erforscht werden, hat sich die Bewertungsgruppe entschieden, für diese Literaturen keinen gesonderten Teilbereich einzurichten, zumal auch die Forschung zu den korrespondierenden weltweiten *Englishes* im Bereich Englische Sprachwissenschaft

subsumiert ist. Der Kanadistik kommt ein Sonderstatus zu, da sie sowohl als Teil von Amerikastudien als auch in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft betrieben wird. Der Teilbereich ist stark in der literatur- und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung und -diskussion und hat hier internationale Akzente gesetzt sowie anderen Literatur- und Kulturwissenschaften an deutschen Universitäten Impulse gegeben (u.a. in der Erzählforschung, den *Gender Studies*, der Forschung zu kultureller Differenz). Die anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft hat zudem eine historische Tiefendimension, die mit dem Mittelalter einsetzt. Während ab der Frühen Neuzeit alle Epochen der englischen Literatur (nicht zuletzt in den deutschen Shakespearestudien) intensiv erforscht werden, muss festgehalten werden, dass die literatur- und kulturwissenschaftliche Mediävistik an deutschen Universitäten im Gegensatz zu ihrem früheren Status markant an Bedeutung verloren hat. Sie ist nur noch an wenigen Universitäten mit Professuren – und damit auch Möglichkeiten der Nachwuchsförderung – vertreten. Sofern sich Mediävisten dem Teilbereich Anglistik: Literatur und Kulturwissenschaft zugeordnet haben, wurden sie von Gutachterinnen und Gutachtern dieses Teilbereichs begutachtet.

3. Amerikastudien

Dieser Teilbereich ist definiert durch die Erforschung der USA und im weiteren Sinne Nordamerikas aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven und in transnationalen Kontexten. Schwerpunkte liegen häufig im Bereich der Kultur- und Literaturwissenschaft, deren Inhalten auch für die Lehramtsstudiengänge eine besondere Relevanz in der Amerikanistik zukommt. Hinzu kommen jedoch verstärkt interdisziplinäre Ausrichtungen z.B. in Bild- und Medienwissenschaften, Kulturgeographie und Raumstudien, Performanzstudien u.ä.. Die Amerikastudien in ihrer Gesamtheit befassen sich mit prä-nationalen Diskursen („Entdeckung“ Amerikas, indigene Kulturen, Kolonisierung im 17. und 18. Jahrhundert und ihre kulturellen Repräsentationen), mit nationalen Diskursen (die in textuellen, visuellen, materiellen und rituellen Produkten und performativen Praktiken seit dem späten 18. Jahrhundert prägend sind), mit subnationalen Diskursen (wie etwa multiethnische Literaturen oder *countercultures*) sowie mit transnationalen Fragestellungen (z.B. Interamerikanistik). Die Amerikastudien verfügen über ein vielfältiges methodisches und theoretisches Instrumentarium und leisten neben kulturraumspezifischen Analysen auch allgemeine theoretische Grundlagenforschung, z.B. in den Bereichen *Area Studies*, Interkulturalitätsforschung, *Gender Studies*, *Ecocriticism*. Von Beginn an waren sie an internationalen interdisziplinären Fachdiskussionen beteiligt und haben diese mitgeprägt.

Die Amerikastudien sind an vielen Einrichtungen nur mit einer Professur im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaft vertreten, die nur bedingt das gesamte Spektrum des Faches abdecken kann. Die inter- und multidisziplinäre

Struktur der Amerikastudien findet sich in größeren institutionellen Einheiten wie z.B. dem John-F.-Kennedy-Institut an der FU Berlin, dem Zentrum für Nordamerika-Forschung in Frankfurt am Main oder auch Netzwerken wie der Bayerischen Amerika Akademie programmatisch abgebildet.

4. *Fachdidaktik Englisch*

Der Teilbereich umfasst Sprachdidaktik und Literatur-/Kultur- sowie Mediendidaktik und bearbeitet Fragen des Lehrens und Lernens an der Schnittstelle von Anglistik und Amerikanistik und den Bildungswissenschaften. Die Fachdidaktik Englisch ist als anwendungsbezogene Wissenschaft dem Praxisfeld des Englischunterrichts und der Lehrerbildung in besonderer Weise verbunden. In Folge dessen stellt die Spreizung zwischen theoretischen, empirischen und historischen Forschungsansätzen auf der einen und praxisorientierten Entwicklungsprojekten auf der anderen Seite eine erhebliche Herausforderung dar. Die durch die Lehrerbildung notwendige Anbindung an das deutsche Bildungssystem führt überdies dazu, dass nicht alle englischdidaktischen Forschungsarbeiten an internationale Diskurse anknüpfen können, wenngleich die Entwicklungen der letzten Jahre eine zunehmende Internationalität englischdidaktischer Forschung belegen. Die deutsche Konzeption von Fachdidaktik in ihrer Verschränkung von Fachlichkeit und Bildungsgedanke wird im internationalen Forschungskontext verstärkt aufgegriffen.

B. Die Bewertungskriterien und ihr Aussagebereich

Die Entwicklung des Forschungsratings basiert auf den „Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem Teil 1: Forschung“, |³ die der Wissenschaftsrat im November 2004 verabschiedet hat. Darin spricht er sich für eine vergleichende Bewertung der Forschungsleistungen von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus mit dem Ziel, die Einrichtungen bei strategischen Entscheidungen zu unterstützen und durch mehr Transparenz den Wettbewerb zu fördern. Das vom Wissenschaftsrat empfohlene Forschungsrating zeichnet sich durch folgende Prinzipien aus:

- _ **Wissenschaftsgeleitet** bedeutet, dass das Verfahren von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelt und spezifisch auf die jeweilige Fachdisziplin zugeschnitten wird;
- _ ***Informed-peer-review*** meint die Bewertung durch Gutachterinnen und Gutachter auf der Basis überwiegend standardisierter, quantitativer und qualitativer Daten, die fachspezifisch bestimmt werden;
- _ **Mehrdimensionalität** bezieht sich auf die Unterscheidung verschiedener Leistungskriterien, die nicht zu einer Gesamtbewertung verrechnet werden, um so unterschiedlichen Aufgabenstellungen verschiedener Einrichtungstypen gerecht zu werden;
- _ **Verzicht auf Ranglistenbildung**, um eine „Scheingenauigkeit“ und dadurch mögliche Fehlsteuerungseffekte zu vermeiden.

|³ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2004, Bd. I, Köln 2004, S. 159-220.

Zur Erprobung des vorgeschlagenen Verfahrens beschloss der Wissenschaftsrat im Juli 2005, eine Pilotstudie in den Fächern Chemie und Soziologie durchzuführen. Auf Grundlage der im Mai 2008 abgeschlossenen Pilotstudie |⁴ in diesen beiden Fächern empfahl der Wissenschaftsrat, das Forschungsrating sukzessive weiterzuentwickeln. Vor allem sollte in der Folgestudie geprüft werden, ob mittelfristig eine alle geeigneten Fächer erfassende, turnusmäßige Durchführung möglich ist.

Nach dem Abschluss der Pilotstudien für die Naturwissenschaften (Chemie), Sozialwissenschaften (Soziologie) sowie die Technikwissenschaften (Elektrotechnik und Informationstechnik) stellt das Forschungsrating des Fachs Anglistik und Amerikanistik als die letzte Pilotstudie, eine Studie für die Geisteswissenschaften dar. Methodisch schließt die vorliegende Pilotstudie an die Grundzüge des Verfahrens an, die in den ersten drei Pilotstudien entwickelt wurden sowie an die Empfehlungen der Steuerungsgruppe zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften. In Abschnitt B werden zunächst die der Bewertung im Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik zugrunde liegenden Kriterien und ihr jeweiliger Aussagebereich erläutert. In diesem Zusammenhang wird auch auf Art und Qualität der jeweils erhobenen Daten eingegangen. Diese sind für das Verständnis der Ergebnisse entscheidend. Es folgen in Abschnitt C Informationen zu Organisation, Ablauf und Datengrundlage des Verfahrens. Abschnitt D enthält eine zusammenfassende Analyse der Bewertungsergebnisse im Fach Anglistik und Amerikanistik. Die Ergebnisse für die teilnehmenden Einrichtungen sind in dem gesonderten Bericht „Einzelergebnisse der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik“ dargestellt. Die Bewertungsergebnisse beziehen sich dabei auf die bewerteten Teilbereiche insgesamt und nicht auf Leistungen einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

In Anlehnung an die Empfehlungen der Steuerungsgruppe zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften wurden die Forschungsleistungen in der Anglistik und Amerikanistik anhand der Kriterien „Forschungsqualität“, „Forschungsmöglichkeit“ und „Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ bewertet. Zusätzlich wurde das Kriterium „Reputation“ bewertet. Um die Kriterien konsistent anwenden zu können, ordnete die Bewertungsgruppe den einzelnen Bewertungskriterien Bewertungsaspekte zu, die wiederum durch einzelne jeweils zu erhebende Daten operationalisiert wurden (vgl. Tabelle 1, S. 15). Diese sind in der so genannten „Bewertungsmatrix“ dargestellt, die sich im Anhang zu diesem Bewertungsbericht befindet. Die Datenerhebung sowie

|⁴ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum Forschungsrating, in: Wissenschaftsrat: Pilotstudie Forschungsrating - Empfehlungen und Dokumentation, Köln 2008, S. 11-17.

die anschließende Bewertung der Kriterien erfolgten auf der Ebene der vier definierten Teilbereiche Englische Sprachwissenschaft, Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Amerikastudien und Fachdidaktik Englisch. |⁵

Tabelle 1: Bewertungskriterien und Bewertungsaspekte im Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik (Auszug aus der Bewertungsmatrix)

Bewertungskriterium	Bewertungsaspekt
I. Forschungsqualität	1. Qualität der Forschung 2. Quantität der Forschung
II. Reputation	1. Anerkennung 2. Professional Activities
III. Forschungsermöglichung	1. Drittmittelaktivitäten 2. Nachwuchsförderung 3. Infrastrukturen und Netzwerke
IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten	1. Personaltransfer 2. Wissenstransfer

Bewertungsgegenstand waren dabei jeweils die Gesamtleistungen der Teilbereiche und nicht die Leistungen einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sowohl für die einzelnen Teilbereiche als auch für die Gesamtheit der Teilbereiche an einer Einrichtung wurden Rahmeninformationen erhoben, die eine Einordnung der übrigen Informationen ermöglichen sollten. So wurden für die Gesamtheit der Teilbereiche Angaben zur Selbstbeschreibung, zu Studienfällen (Hauptfachstudierende, Lehramtsstudierende), Abschlussprüfungen sowie zu Vakanzen erhoben. Für die einzelnen Teilbereiche konnte zusätzlich auf Besonderheiten im Hinblick auf Aufgabenspektrum, Organisation und Infrastruktur sowie Forschungsschwerpunkte hingewiesen werden. Die Berechnung eines gesonderten Effizienzmaßes erfolgte im Rahmen dieser Pilotstudie nicht.

Da auf die Bildung einer Rangliste zu den Gesamtergebnissen im Forschungsrating generell verzichtet wird, werden die Bewertungen weder nach den vier Kriterien noch über die Teilbereiche hinweg zu einer Gesamtnote verrechnet. Die gewählte Ergebnisdarstellung, die für jede Einrichtung in Form eines Datenblattes sowie einer Ergebnismatrix individuell erfolgt, soll vielmehr eine differen-

|⁵ Vgl. auch Teil A des vorliegenden Ergebnisberichts sowie Kapitel C.II., S. 25 f.

zierte Betrachtung ihrer Stärken und Schwächen in den einzelnen Teilbereichen und Kriterien ermöglichen. Die Bewertungsergebnisse sind unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung und Besonderheiten einer Einrichtung zu sehen.

In Anlehnung an die vorangegangene Pilotstudie in Elektrotechnik und Informationstechnik wurden die Bewertungen auf einer insgesamt neunstufigen Skala vorgenommen, die neben fünf ganzen Bewertungsstufen auch die jeweiligen Zwischenstufen umfasste:

5 = „herausragend“	5-4 = „herausragend“ / „sehr gut“
4 = „sehr gut“	4-3 = „sehr gut“ / „gut“
3 = „gut“	3-2 = „gut“ / „befriedigend“
2 = „befriedigend“	2-1 = „befriedigend“ / „nicht befriedigend“
1 = „nicht befriedigend“	

Die Bewertungsstufen wurden nach Abschluss des Bewertungsprozesses zwecks Durchführung statistischer Analysen (Vgl. Abschnitt D) in numerische Stufen umgewandelt. |⁶ Einzelne Kriterien wurden nur unter Vorbehalt oder nicht bewertet, wenn die Datengrundlage erkennbar unvollständig oder widersprüchlich war. Die Gründe für die „Bewertung unter Vorbehalt“ bzw. „Nicht-Bewertung“ sind im jeweiligen Kommentar zur Bewertung dokumentiert (siehe „Einrichtungsbezogene Ergebnisdarstellungen“). An einigen Universitäten waren nicht alle Teilbereiche vertreten. Dies ist jeweils gesondert gekennzeichnet.

B.1 KRITERIUM I: FORSCHUNGSQUALITÄT

Im Rahmen des Kriteriums „Forschungsqualität“ wurden entsprechend den Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften die Forschungsergebnisse im Hinblick auf Bedeutung, Innovationsgrad, Originalität, Aktualität, Ausstrahlung (national und international) sowie

|⁶ Die so gebildeten numerischen Stufen waren: herausragend = 5; herausragend/sehr gut = 4,5; sehr gut = 4; sehr gut/gut = 3,5; gut = 3; gut/befriedigend = 2,5; befriedigend = 2; befriedigend/nicht befriedigend = 1,5; nicht befriedigend = 1.

im Hinblick auf die Breite und den Einfluss der Fragestellung auf das eigene Forschungsfeld und andere Disziplinen bewertet. |⁷

Präzisiert wurde das Kriterium „Forschungsqualität“ durch die Bewertungsaspekte „Qualität des Outputs“ und „Quantität des Outputs“, die durch folgende qualitative und quantitative Daten operationalisiert wurden:

Qualitativ:

- _ Exemplarische Publikationen (pro Professur 3 Publikationen/Auszüge à max. 50 Seiten)
- _ Publikationsliste nach Typen (Monographien, wissenschaftliche Editionen/Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze, Rezensionen)

Quantitativ:

- _ Zahl wissenschaftlicher Publikationen nach Typen (Monographien, wissenschaftliche Editionen/Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze, Rezensionen)

Das Kriterium „Forschungsqualität“ wurde primär auf Basis von qualitativen Begutachtungen von Publikationsleistungen bewertet. Grundlage bildeten hier die von den Teilbereichen eingereichten Publikationen und Publikationsauszüge. Pro Professur konnten bis zu drei Publikationen à maximal 50 Seiten eingereicht werden, die im Erhebungszeitraum 2004 bis 2010 veröffentlicht wurden. Neben Auszügen aus Monographien konnten Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze sowie online veröffentlichte Schriften zur Begutachtung vorgelegt werden. Um die Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses berücksichtigen zu können, konnte eine der drei eingereichten Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Professur stammen.

Zur Begutachtung der eingereichten Veröffentlichungen wurden als Kriterien Originalität, Relevanz, theoretisch-methodologische Stringenz und Reflektiertheit, Einbindung in die Forschungsdiskussion, argumentative Konsistenz sowie sorgfältige und fundierte Recherche herangezogen. Hinweise auf die internationale Ausstrahlung einzelner Veröffentlichungen boten die Sprache sowie der Veröffentlichungsort.

Insbesondere die qualitative Begutachtung der eingereichten exemplarischen Publikationen und Publikationsausschnitte bot eine solide Bewertungsgrundla-

|⁷ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften, (Drs. 10039-10), Köln 2010, S. 8.

ge und war für die Endbewertung des Kriteriums ausschlaggebend. Die Beschränkung auf Publikationen von Professuren hatte zur Folge, dass zwei gemeldete Teilbereiche aufgrund bestehender Vakanzen im Hinblick auf dieses Kriterium nicht bewertbar waren.

Die Bewertung der Forschungsqualität beschränkte sich nicht nur auf die Begutachtung von eingereichten Schriften, obgleich die Lektüre der exemplarischen Publikationen zentral war. Als weiteres qualitatives Datum wurden die eingereichten Listen der Publikationen verwendet, die im Erhebungszeitraum 2004 bis 2010 veröffentlicht wurden. Die für die Teilnahme am Forschungsrating gemeldeten Teilbereiche bzw. die zugeordneten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten hierzu die folgenden Typen von Veröffentlichungen möglichst vollständig melden: Monographien, wissenschaftliche Editionen / Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze sowie Rezensionen.

Die quantitative Betrachtung der Publikationsliste ergänzte die qualitativen Informationen.

B.II KRITERIUM II: REPUTATION

Mit dem Kriterium „Reputation“ sollten die wissenschaftliche Reputation sowie die Ausstrahlung und Anerkennung der Forschungsleistungen der Fachvertreterinnen und Fachvertreter eines Teilbereichs in der Fachgemeinde bewertet werden. Hierzu wurden die Bewertungsaspekte „Anerkennung“ und „*professional activities*“ betrachtet. Um besonders aktive Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler identifizieren zu können, wurden die Daten zu Reputation in Form von Listen für den Erhebungszeitraum erhoben. Dabei handelt es sich um folgende qualitative Informationen:

Qualitativ:

Nennung der

- _ wissenschaftlichen Preise und Auszeichnungen
- _ Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler (Fellowships, DAAD, AvH, Fulbright, ERASMUS etc.)
- _ Herausgeberschaften (Zeitschriften und Reihen)
- _ wichtigsten Gutachtertätigkeiten
- _ wichtigsten Editorial Board Mitgliedschaften
- _ wichtigsten akademischen Ämter

_ Akademiemitgliedschaften

_ ggf. ergänzende Angaben zu Ämtern, Auszeichnungen und Mitgliedschaften der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aus der Sicht der Einrichtung für die Bewertung relevant sind

Die Bewertung des Bewertungsaspekts „Anerkennung“, der durch Informationen zu bedeutenden nationalen und internationalen Forschungspreisen und wissenschaftlichen Auszeichnungen sowie zu Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern operationalisiert wurde, gestaltete sich aufgrund der einerseits sehr heterogenen und andererseits zum Teil lückenhaften Datenlage hingegen schwierig. Häufig wurden an dieser Stelle Preise für Studierende und Nachwuchswissenschaftler angegeben, die erst bei der Bewertung des Kriteriums „Forschungsermöglichung“ berücksichtigt werden konnten.

Im Gegensatz dazu erwiesen sich die zur Bewertung des Bewertungsaspekts „*professional activities*“ vorliegenden Daten sowohl hinsichtlich des Umfangs als auch der Qualität weitgehend als belastbar. Um Aussagen über die Qualität zu ermöglichen wurde bei einigen der o. g. Daten nicht nach vollständigen Listen gefragt, sondern nach wichtigsten gewählten oder berufenen Ämtern (z. B. in nationalen und internationalen Fachverbänden und Fachgesellschaften) außerhalb der eigenen Einrichtung, wichtigsten Gutachtertätigkeiten für Zeitschriften, Verlage, Wissenschaftliche Organisationen, auswärtige Berufungsverfahren und Evaluierungsverfahren sowie nach wichtigsten gewählten oder berufenen Editorial Board Mitgliedschaften gefragt. Gleichwohl wurden die dazugehörigen Fragen häufig als Aufforderung missverstanden, alle Ämter, Gutachtertätigkeiten u. ä. aufzulisten. Im Rahmen des Bewertungsprozesses wurde daher ganz besonders auf die Qualität in klarer Abgrenzung zur Quantität der Angaben geachtet.

Eine wichtige Rolle bei der Bewertung des Kriteriums „Reputation“ spielte bei beiden Bewertungsaspekten die Internationalität.

B.III KRITERIUM III: FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

Entsprechend den Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften umfasste dieses Kriterium solche wissenschaftsimmanente Tätigkeiten, die das Erbringen von Forschungsleistungen überhaupt erst ermöglichen. Neben „Drittmittelaktivitäten“ und „Nachwuchsförderung“ zählt hierzu auch der Bewertungsaspekt „Infrastrukturen und Netzwerke“. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses fand dabei eine besondere Berücksichtigung durch eine Vielzahl von erhobenen Informationen. Die Bewertung des Kriteriums „Forschungsermöglichung“ basiert auf folgenden Daten:

Qualitativ:

Nennung der

- _ im Erhebungszeitraum 2004-2010 bewilligten Drittmittelprojekte
- _ laufenden Promotionen
- _ abgeschlossenen Promotionen
- _ abgeschlossenen Habilitationen
- _ strukturierten Promotionsprogramme / Graduiertenkollegs
- _ Auszeichnungen, Preise und Erstrufe
- _ Infrastrukturen (Sammlungen, Archive, digitaler Datenbanken, Korpora)
- _ Netzwerke und Verbände
- _ Konferenzen und Tagungen
- _ ggf. ergänzenden Angaben, die aus Sicht der Einrichtung für die Bewertung der Nachwuchsförderung in der Anglistik und Amerikanistik relevant sind
- _ ggf. ergänzenden Angaben zu Infrastrukturen und Vernetzungen

Quantitativ:

- _ Summe der in jedem Jahr des Erhebungszeitraums verausgabten Drittmittel nach Mittelgeber
- _ Zahl der drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter (VZÄ)
- _ Zahl der Promotionsprogramme
- _ Zahl der Doktoranden und Stipendien in Promotionsprogrammen
- _ Zahl der laufenden Promotionen
- _ Zahl der drittmittelfinanzierten Doktoranden (VZÄ)
- _ Zahl der Stipendien (Promotion und Postdoc)

Das Drittmittelportfolio in der Anglistik und Amerikanistik zeichnet sich durch die Vielfalt der Mittelgeber aus. Sowohl die im Erhebungszeitraum bewilligten Projekte als auch die Summe der im Erhebungszeitraum verausgabten Drittmittel sind auf sehr verschiedene Mittelgeber verteilt. In den Teilbereichen Englische Sprachwissenschaft, Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft sowie Amerikastudien stammt der Großteil der Mittel von der DFG: Englische Sprachwissenschaft: 9,08 Mio. Euro (50,02 Prozent); Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft: 8,81 Mio. Euro (72,24 Prozent); Amerikastudien: 8,31 Mio.

Euro (48,27 Prozent). In der Fachdidaktik Englisch entfiel die höchste Summe auf Mittel der Europäischen Union: 3,15 Mio. Euro (36,11 Prozent). |⁸

Eine inhaltliche Verknüpfung der Angaben zu Drittmittelprojekten und verausgabten Drittmittelsummen war im Rahmen des Bewertungsprozesses nicht möglich, da einerseits die im Erhebungszeitraum 2004-2010 bewilligten Drittmittel und andererseits im Erhebungszeitraum verausgabte Drittmittelsummen abgefragt wurden. Letztere konnten auch für Projekte ausgegeben worden sein, die vor dem Erhebungszeitraum bewilligt wurden. Zugleich wurden bewilligte Projekte angegeben, für die noch keine Mittelausgabe gebucht wurde.

Zur Bewertung der Maßnahmen und Erfolge der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden die meisten Informationen und Kennzahlen erhoben. Damit wird die Bedeutung der Nachwuchsförderung für die Disziplin bzw. für die Forschungsermöglichung in der Anglistik und Amerikanistik unterstrichen. Im Rahmen des Bewertungsprozesses wurde der Bewertungsaspekt Nachwuchsförderung hoch eingeschätzt.

Als besonders aussagekräftig erwiesen sich Angaben zu abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen, zu drittmittelfinanzierten Doktorandinnen und Doktoranden sowie zu Promotionsprogrammen. Die Beurteilung der laufenden Promotionen auf Basis der erhobenen Informationen erwies sich als schwierig. Daher wurde Informationen zu abgeschlossenen Promotionen größere Bedeutung beigemessen. Auch die Angaben zu Promotions- und Postdocstipendien waren lückenhaft bzw. waren für die überwiegende Anzahl der teilnehmenden Teilbereiche nicht vorhanden, so dass diese Indikatoren ebenfalls wenig zur Einschätzung der Maßnahmen und Erfolge der Nachwuchsförderung beitragen konnten.

Zur besseren Einordnung der Daten zur Nachwuchsförderung sowie zur Einschätzung der Qualität der Betreuung wurden insbesondere hier die Rahmeninformationen zum wissenschaftlichen Personal und somit zur Größe der Einrichtung berücksichtigt. Positiv bewertet wurde ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Anzahl der laufenden Promotionen und der personellen Ausstattung der Teilbereiche. Dabei wurde eine besonders hohe Zahl der laufenden Promotionen nicht zwangsläufig als Qualitätsmerkmal gewertet.

Um besonders aktive Teilbereiche mit Blick auf Infrastrukturen und Vernetzungen identifizieren zu können, wurden vollständige Listen der Sammlungen, Archive, digitaler Datenbanken sowie Korpora für den wissenschaftlichen Nutzerkreis, der bedeutenden nationalen und internationalen Forschungsverbände,

|⁸ Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der erhobenen Daten.

Netzwerke und Zentren sowie aller nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen sowie wissenschaftlicher Summer Schools abgefragt. Da jedoch das Ziel, eine qualitative Bewertung der Teilbereiche war, gingen Angaben verschiedener Personen zu derselben Infrastruktur, Netzwerk, Konferenz u. ä. nur einmalig in die Bewertung ein.

B.IV KRITERIUM IV: TRANSFER AN AUßERUNIVERSITÄRE ADRESSATEN

Im Rahmen dieses Kriteriums wurde der Beitrag zur Verbreitung der Forschungsergebnisse in die gesellschaftlichen Bereiche außerhalb der Universität bewertet. Unterschieden wurde hier zwischen „Personaltansfer“ und „Wissens-transfer“. In die Bewertung der beiden Aspekte gingen die folgenden qualitativen Informationen ein:

Qualitativ:

- _ Liste der Weiterbildungsangebote
- _ Liste der Kooperationen und Ämter
- _ Öffentlichkeitsarbeit und Medien
- _ Liste der Forschungsprodukte und Lehrmaterialien
- _ Ggf. ergänzende Angaben, die aus der Sicht der Einrichtung für die Bewertung des Transfers in der Anglistik und Amerikanistik relevant sind

Die hier zu angeforderten und bewerteten Angaben beschränkten sich auf die jeweils wichtigsten bzw. bedeutendsten Aktivitäten und sind daher exemplarisch. Zu Kooperationen und Ämtern wurden Funktionen erhoben, die von Mitgliedern des Teilbereichs außerhalb der akademischen Forschung (z. B. Teilnahmen an Gremien/Ausschüssen von bzw. Kooperationen mit Ministerien, Unternehmen, Verbänden oder Schulen) wahrgenommen wurden. Zur Erfassung der Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit und den Medien wurden die wichtigsten vom Teilbereich veröffentlichten Beiträge in nicht wissenschaftlichen Zeitungen, Zeitschriften oder anderen Medien sowie weitere Maßnahmen und Aktivitäten für ein breites Publikum (z. B. Wissenschaft im Dialog-Initiativen, Nacht der Wissenschaft, Kinderuni u. ä.) abgefragt. Zur Bewertung der Wissensvermittlung wurden darüber hinaus Angaben zu Forschungsprodukten wie Datenbanken und Software für außeruniversitären Nutzerkreis sowie zu Lehrbüchern sowie Lehrmaterialien bzw. zu Beiträgen zu Lehrmaterialien herangezogen.

Die Datenlage hierzu war in vielen Fällen jedoch einerseits sehr lückenhaft bzw. nicht vorhanden und andererseits sehr heterogen. So wurden zum Teil die zu diesem Bewertungskriterium zu machenden Angaben an anderen Orten ange-

geben (bspw. wurden Lehrbücher bei Monographien gelistet) und vice versa wurden die zu anderen Kriterien vorzunehmenden Einträge als Transferleistungen gelistet. Dadurch war eine vergleichende Bewertung dieses Kriteriums besonders erschwert. Vielfach war die durch die Einrichtungen vorgenommene Unterscheidung zwischen Publikationen (z. B. Handbücher) und Aktivitäten für den wissenschaftlichen Nutzerkreis und solchen für das breite Publikum schwer nachvollziehbar. Zudem kommt Transferleistungen in den einzelnen Teilbereichen der Anglistik und Amerikanistik unterschiedlich große Bedeutung zu. Insgesamt ist die Aussagekraft des Kriteriums Transfer sehr eingeschränkt.

C. Organisation, Ablauf und Datengrundlage

C.1 ORGANISATION

Verantwortlich für die Durchführung des Forschungsratings ist eine Steuerungsgruppe, in der neben Mitgliedern der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrates und weiteren Sachverständigen die großen Wissenschaftsorganisationen Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) durch ex officio-Mitglieder vertreten sind. Sechs Länder, der Bund und die Geschäftsstellen der Großen Wissenschaftsorganisationen entsenden Gäste in die Steuerungsgruppe. |⁹ Die Steuerungsgruppe ist vom Wissenschaftsrat mandatiert, das Verfahren weiterzuentwickeln und die Ergebnisse der einzelnen Fächer zu veröffentlichen.

Für die fachspezifische Operationalisierung des Forschungsratings und die Durchführung der Bewertungen im Sinne des *informed-peer-review* ist jeweils eine Bewertungsgruppe zuständig, die von der Steuerungsgruppe eingesetzt wurde. Die Mitglieder der Bewertungsgruppe Anglistik und Amerikanistik |¹⁰ sind aus Vorschlägen der Steuerungsgruppe sowie der Fachverbände (Deutscher Anglistenverband e. V., Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien sowie Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung) ausgewählt worden. Neben den Fachgutachterinnen und Fachgutachtern gehört jeder Bewertungsgruppe jeweils ein

|⁹ Die Mitgliederliste der Steuerungsgruppe ist im Internet veröffentlicht unter:

<http://www.wissenschaftsrat.de/arbeitsbereiche-arbeitsprogramm/forschungsrating/organisation/>

|¹⁰ Die Mitgliederliste der Bewertungsgruppe Anglistik und Amerikanistik ist im Internet veröffentlicht unter:

www.wissenschaftsrat.de/arbeitsbereiche-arbeitsprogramm/forschungsrating/anglistikamerikanistik/

fachfernes Mitglied der Steuerungsgruppe als Gast an. Der Vorsitzende der Bewertungsgruppe hat seinerseits Gaststatus in der Steuerungsgruppe. Die Bewertungsgruppe Anglistik und Amerikanistik hat ihre Arbeit im März 2011 aufgenommen.

C.II FACHSPEZIFISCHE OPERATIONALISIERUNG

Definition und Abgrenzung der Teilbereiche

Der Erfassung von forschungsaktiven Einrichtungen im Bereich der Anglistik und Amerikanistik ging die Abgrenzung des Faches sowie die Definition und Abgrenzung von Teilbereichen innerhalb des Faches voraus. Die Definition der Teilbereiche sollte es erlauben, im Rahmen der Bewertungen ein differenziertes Profil zu zeichnen, das Aussagen über Qualitätsunterschiede innerhalb einer Einrichtung ermöglicht. Darüber hinaus dienten diese den Einrichtungen als Orientierung bei der Meldung der teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Rahmen der Pilotstudien Chemie und Soziologie wurden die Forschungseinheiten von den Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen selbst definiert mit dem Ergebnis, dass die gemeldeten Einheiten hinsichtlich ihrer Größe erheblich variierten. Dies erschwerte den Bewertungsprozess zum Teil. Basierend auf den Erfahrungen der ersten Pilotstudie hat sich der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Forschungsratings |¹¹ im Mai 2008 für eine stärkere Vereinheitlichung der Definition der Forschungseinheiten ausgesprochen. Im Forschungsrating Elektrotechnik und Informationstechnik wurden daher vier Teilbereiche/Forschungseinheiten und ihre jeweils dazugehörigen Forschungsfelder definiert. Die Bewertungsgruppe Anglistik und Amerikanistik definierte ebenfalls vier Teilbereiche denen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der jeweiligen Einrichtungen zuordnen sollten:

- _ Englische Sprachwissenschaft,
- _ Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft,
- _ Amerikastudien,
- _ Fachdidaktik Englisch.

Mit dieser Abgrenzung sollten die theoretischen, methodischen, kulturellen und regionalen Aspekte der Forschung in Anglistik und Amerikanistik sowie die

|¹¹ Die „Empfehlungen zum Forschungsrating“ (Drs. 8485-08) sind im Internet veröffentlicht unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8485-08.pdf>.

Fachtraditionen und der Zuschnitt der Fächer innerhalb der Einrichtungen berücksichtigt werden. Zugleich ermöglichte diese offene Definition den interdisziplinär forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie in den Nachbardisziplinen und in der Allgemeinen und Vergleichenden Sprach- bzw. Literatur- und Kulturwissenschaft Forschenden die Teilnahme am Forschungs-rating. Zudem wurden bei der Definition der Teilbereiche folgende Aspekte berücksichtigt:

- _ die Struktur der verschiedenen Standorte sollte vergleichbar bleiben,
- _ Kleinteiligkeit sollte vermieden werden, um einerseits den Erhebungs- und Bewertungsaufwand zu begrenzen und andererseits eine Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Untereinheiten zu ermöglichen,
- _ taktische Kalküle einzelner Einrichtungen, den jeweiligen Zuschnitt der Teilbereiche zu beeinflussen, sollten verhindert werden.

Bewertungskriterien

Die Bewertungsgruppe hat die Bewertungskriterien entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats und der Steuerungsgruppe an die Forschungspraxis der Anglistik und Amerikanistik angepasst und diesen fachspezifische Bewertungsaspekte sowie qualitative und quantitative Daten zugeordnet, die für die Bewertung notwendig sind (vgl. B.I bis B.IV). So wurden die Kriterien „Reputation“ und „Forschungsermöglichung“ in das Kriterienraster neu aufgenommen. Das in den vorangegangenen Pilotstudien eigenständig bewertete Kriterium „Nachwuchsförderung“ ging als Bewertungsaspekt in das Kriterium „Forschungsermöglichung“ ein. Zudem wurden ausgewählte Informationen zur Lehrauslastung sowie zu vorhandenen Ressourcen erhoben, die eine Einordnung der übrigen Daten ermöglichten. Gesonderte Effizienzmaße wurden im Unterschied zu den vorangegangenen Pilotstudien nicht berechnet. Als Folge dieser Änderungen wurde die Anzahl der verwendeten Bewertungskriterien auf vier reduziert. Der geisteswissenschaftlichen Forschungspraxis entsprechend gewannen im Zuge der fachspezifischen Anpassung der Kriterien die qualitativen Daten und Informationen an Bedeutung hinzu. Dies drückt sich einerseits in der Begutachtung von exemplarischen Publikationen und Publikationsauszügen zur Bewertung der Forschungsqualität sowie in einer Vielzahl der qualitativen Informationen, die die Datengrundlage zur Bewertung der anderen drei Kriterien bilden.

Auf Basis der so erstellten „Bewertungsmatrix“ wurden in Zusammenarbeit mit dem Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH - Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation (UZ) webgestützte Fragebögen entwickelt, die von den Einrichtungen online bearbeitet werden konnten.

In den vorangegangenen Pilotstudien wurde lediglich das Bewertungskriterium „Forschungsqualität“ auf der Ebene der Teilbereiche/Forschungseinheiten bewertet. Alle anderen Kriterien wurden auf der Ebene der Einrichtung, also für die Gesamtheit der gemeldeten Teilbereiche/Forschungseinheiten bewertet. Um dem Selbstverständnis sowie der organisatorischen Verfasstheit des Faches an den einzelnen Hochschulen gerecht zu werden, wurden in der Anglistik und Amerikanistik alle vier Bewertungskriterien auf der Ebene der Teilbereiche bewertet. Zugleich sollte dadurch die Profilbildung innerhalb des Faches sichtbar gemacht werden. Aus Gründen des Datenschutzes werden die Ergebnisse nur für solche Teilbereiche veröffentlicht, an denen mindestens drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeldet wurden. |¹²

Erhebungszeitraum

Der Bewertungszeitraum betrug in den bisherigen drei Pilotstudien in der Chemie, Soziologie sowie in Elektrotechnik und Informationstechnik fünf Jahre. Entsprechend den Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften wurde der Bewertungszeitraum für alle zu erhebenden Daten und Informationen auf sieben Jahre ausgedehnt und auf den Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2010 festgelegt. Damit sollte der Langfristigkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsprojekte Rechnung getragen werden. Auf einen längeren, etwa auf zehn Jahre ausgedehnten Erhebungszeitraum wurde verzichtet, da dieser die Aktualität und somit die Nutzung der Ergebnisse eingeschränkt hätte.

C.III ERHEBUNG UND ANALYSE DER DATEN

Am Forschungsrating sollten sich nur solche Einrichtungen beteiligen, die mindestens die Hälfte des Erhebungszeitraums (01.01.2004 – 31.12.2010) bestanden haben. Die Teilnahme einer Einrichtung am Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik setzte zudem Forschungsaktivitäten in mindestens einem der vier definierten Teilbereiche voraus. Für die Meldung der Teilbereiche wurden im Hinblick auf die personelle Ausstattung keine Untergrenzen formuliert. Vor dem Hintergrund jedoch, dass die exemplarischen Publikationen für die Bewertung der Forschungsqualität nur für Professuren eingereicht werden konnten,

|¹² Hierzu zählten Professorinnen und Professoren, weitere habilitierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie promovierte Stipendiatinnen und Stipendiaten.

wurden bis auf zwei Ausnahmen nur Teilbereiche mit mindestens einer Professur für die Teilnahme am Forschungsrating gemeldet. Sechs Einrichtungen hatten bereits vor dem Beginn der Hauptdatenerhebung ihre Beteiligung ausgeschlossen, eine weitere Hochschule und ein Teilbereich haben ihre Teilnahme nach dem Erhebungsbeginn zurückgezogen. Als Gründe für die Nichtteilnahme wurden, sofern angegeben, Umbruchs- und Übergangssituationen, inhaltliche und methodische Bedenken sowie reine Lehraktivitäten in der Anglistik und Amerikanistik ohne Forschungsanteil genannt. Eine Einrichtung konnte aufgrund einer erheblichen Zeitverzögerung bei der Lieferung der Daten nicht berücksichtigt werden. Insgesamt haben 60 Einrichtungen (49 Universitäten, 5 Technische Universitäten und 6 Pädagogische Hochschulen) mit insgesamt 190 Teilbereichen am Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik teilgenommen.

Die Datenerhebung wurde in den teilnehmenden Einrichtungen federführend begleitet durch „Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren“, die von den jeweiligen Einrichtungsleitungen eingesetzt wurden. Dieses Vorgehen hatte sich bereits in den vorangegangenen Pilotstudien bewährt. Zusätzlich benannten die Einrichtungen jeweils eine Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner aus der Verwaltung zur Unterstützung ihrer Fachkoordinatorin/ihrer Fachkoordinators. In der Weiterentwicklung des Verfahrens führte die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates zusammen mit Mitgliedern der Bewertungsgruppe und Vertretern des Umfragezentrums Bonn im September 2011 zwei Informationsveranstaltungen für die Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren durch. Die Benennung von geeigneten Fachkoordinatoren und die Unterstützung durch die Verwaltung spielten für den internen Ablauf der Datenerhebung eine wichtige Rolle. Dezentrale Datenverwaltung und unzureichende Abstimmungsprozesse führten auch in diesem Forschungsrating dazu, dass die Datenerhebung an einigen Einrichtungen nur unter hohem persönlichem Einsatz des zuständigen Fachkoordinators bzw. der zuständigen Fachkoordinatorin möglich war.

Die Datenerhebung erfolgte in drei Phasen:

1 – Personenerhebung: Im Rahmen dieser Erhebung, die im Mai und Juni 2011 stattfand, wurden die Einrichtungen zunächst gebeten anzugeben, welche Teilbereiche dort forschend vertreten sind und diesen Teilbereichen Professorinnen und Professoren, habilitierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie promovierte Stipendiatinnen und Stipendiaten namentlich zuzuordnen. In den 190 gemeldeten Teilbereichen wurden insgesamt 1154 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeldet, davon 356 Professorinnen und Professoren. Hinzu kamen noch 294 Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehrbeauftragte sowie weiteres Perso-

nal in der Lehre. Die Verteilung auf die einzelnen Teilbereiche ist in der Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Anzahl der gemeldeten Teilbereiche und Professuren pro Teilbereich

Teilbereich	Anzahl Teilbereiche	Professuren pro Teilbereich
Englische Sprachwissenschaft	52	103
Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft	53	112
Amerikastudien	51	93
Fachdidaktik Englisch	34	48
Gesamt	190	356

2 – Publikationserhebung: Vom Ende August bis Mitte Oktober 2011 hatten die Einrichtungen die Möglichkeit, für jede gemeldete Professur drei exemplarische Publikationen bzw. Publikationsausschnitte à max. 50 Seiten einzureichen. Die eingereichten Schriften sollten im Erhebungszeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2010 veröffentlicht worden sein und konnten aus folgenden Publikationskategorien stammen: Monographien, Sammelbänden/wissenschaftlichen Editionen/Anthologien sowie Zeitschriften- und Sammelbandartikel. Es konnten auch Publikationen eingereicht werden, die in elektronischer Form veröffentlicht wurden. Eine der einzureichenden Publikationen pro Professur konnte von einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter der Professur stammen.

3 – Hauptdatenerhebung: Alle weiteren Daten und Informationen zu Forschungsleistungen in der Anglistik und Amerikanistik wurden in dieser dritten Erhebungsphase abgefragt, die von Mitte Oktober bis Ende Dezember stattfand. Somit wurden neben Rahmeninformationen zu Forschungsprofilen, zu Vakanzen sowie zu Studierenden insbesondere Daten zur personellen Ausstattung, zu Ämtern, Auszeichnungen und Mitgliedschaften, zu Drittmittelaktivitäten, zur Nachwuchsförderung, zu Gutachtertätigkeiten, zu Infrastrukturen und Vernetzungen sowie zum Transfer erhoben. Darüber hinaus hatten die Einrichtungen die Möglichkeit, ergänzende Kommentare zur Bewertung einzelner Kriterien zu formulieren. Schließlich wurden im Rahmen der Hauptdatenerhebung auch die vollständigen Listen der Publikationen aus dem Erhebungszeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2010, unterteilt nach folgenden Publikationskategorien erhoben: Monographien, Wissenschaftliche Editionen und Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze, Herausgeberschaften von Zeitschriften und Reihen sowie Rezensionen. Im Rahmen der Hauptdatenerhebung wurden die Daten auf zwei Aggregationsebenen erhoben:

- _ **Ebene der Einrichtung** (Gesamtheit der Teilbereiche): Rahmeninformationen, insbesondere zu Studierenden und Vakanzen;
- _ **Ebene der Teilbereiche**: Daten zur Bewertung der einzelnen Kriterien sowie Rahmeninformationen zu den einzelnen Teilbereichen.

Die Struktur der Online-Fragebögen folgte diesen beiden Erhebungsebenen und setzte sich entsprechend aus zwei Teilen zusammen, dem Fragebogen „Einrichtung (übergreifend)“ und dem Fragebogen „Teilbereiche“. Beide Fragebogenteile waren zusätzlich thematisch untergliedert. |¹³

C.IV DER BEWERTUNGSPROZESS

Für jede der teilnehmenden Einrichtungen wurden die erhobenen Daten in so genannten Datenberichten aufbereitet. Diese stellten zusammen mit exemplarischen Publikationen, die den Gutachterinnen und Gutachtern vorab zuzugingen, die Grundlage der Bewertungen. Bei der Zuordnung der Gutachterinnen und Gutachter zu einzelnen Einrichtungen und Teilbereichen wurden die angegebenen Befangenheiten berücksichtigt. Zudem wurden den beteiligten Gutachterinnen und Gutachtern keine Einrichtungen aus dem jeweiligen Sitzland ihrer Arbeitseinrichtung zugewiesen („Landeskindregelung“). In der Regel waren für jeden gemeldeten Teilbereich zwei Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r) zuständig. Sofern die eingereichten Publikationen inhaltlich in den benachbarten Teilbereich fielen, wurde bei ihrer Begutachtung die fachliche Expertise der Gutachterinnen und Gutachter des entsprechenden Teilbereichs eingeholt. Darüber hinaus wurde Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine explizite Möglichkeit eingeräumt, auf Publikationen hinzuweisen, die zusätzlich durch Mitglieder der Bewertungsgruppe aus anderen Teilbereichen gelesen werden sollen.

In Vorbereitung der Bewertungsphase fanden auf Initiative der Bewertungsgruppe erste Treffen der Teilbereiche statt, die der Entwicklung von teilbereichsspezifischen Bewertungsmaßstäben dienten. Zwischen Ende April und Mitte Juni 2012 bewerteten die Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r) vorab die ihnen zugeordneten Teilbereiche zunächst individuell. Die einzelnen Bewertungen wurden dann in zwei zwei- bzw. dreitägigen Sitzungen im Juni und Juli 2012 von den jeweils fachlich zuständigen Gutachterinnen und Gutachtern in vier Gruppen, die entsprechend der Teilbereiche aufgeteilt waren, intensiv bera-

|¹³ Die Fragenübersicht mit Glossar für die Online-Erhebung ist im Internet veröffentlicht unter <http://www.wissenschaftsrat.de/arbeitsbereiche-arbeitsprogramm/forschungsrating/dokumente/>

ten. Anschließend wurden die Bewertungen in einer zweitägigen Sitzung im September 2012 plenar diskutiert und abgestimmt.

Im *informed-peer-review*-Verfahren berücksichtigen die Gutachterinnen und Gutachter die quantitativen und qualitativen Daten sowie zusätzliche Angaben jeder bewerteten Einheit in der Gesamtschau. Durch eine kontextualisierte Bewertung können innovative Leistungen gewürdigt, die Spezifika bestimmter Forschungsgebiete sowie Aufbau- und Umbruchsituationen und andere Besonderheiten in die Bewertung einbezogen werden. Zudem können die Gutachterinnen und Gutachter inkonsistente und unplausible Daten identifizieren.

D. Die Ergebnisse der Bewertung

Die im Folgenden vorgestellten Bewertungsergebnisse resultieren aus einem mehrstufigen Abstimmungsprozess zwischen den Gutachterinnen und Gutachtern der Bewertungsgruppe. Die Qualität der Daten, die zu einzelnen Bewertungskriterien vorlagen, war sehr unterschiedlich. Die zur Bewertung des Kriteriums I „Forschungsqualität“ vorgelegten Publikationen und Publikationslisten boten grundsätzlich eine gute Bewertungsgrundlage. Lediglich für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch erwies sich die Aufteilung der Publikationstypen (Monographien, wissenschaftliche Editionen/Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze und Rezensionen) als z. T. problematisch, da nicht alle fachdidaktischen Publikationen diesen Kategorien zugeordnet werden können (z. B. Lehrmaterialien, elektronische Lernangebote, Curricula). In allen Teilbereichen war der Tatsache Rechnung zu tragen, dass in einzelnen Teilbereichen erhebliche Qualitätsunterschiede der von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Teilbereichs eingereichten Publikationen bestanden. Die vorgelegten Daten zum Kriterium III „Forschungsermöglichung“ erwiesen sich als belastbar. Zum Bewertungskriterium II „Reputation“ konnten aufgrund von fehlenden Daten bzw. nicht vorhandenen Preisen und Auszeichnungen zum Teil nur eingeschränkte Bewertungsaussagen gemacht werden, die ausschließlich auf Angaben zu „*professional activities*“ fußen. Auch die Bewertung des Kriteriums IV „Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ war durch die sehr heterogene und zum Teil lückenhafte Datenbasis erschwert. Für den Bewertungsprozess ebenfalls erschwerend erwies sich die stellenweise falsche Zuordnung von wissenschaftlichen Aktivitäten und Publikationen zu diesem Kriterium sowie von Transferleistungen zu anderen Kriterien.

Die Bewertungen wurden anhand webgestützter Bewertungsblätter, die analog zu der abgestimmten Bewertungsmatrix aufgebaut waren, ausschließlich online erfasst. Das Online-Modul zur Erfassung der Bewertungen wurde wie auch die Fragebögen vom Umfragezentrum Bonn (UZ) entwickelt.

Die Bewertungsgruppe Anglistik und Amerikanistik legte die Bewertungsergebnisse in einem konsensorientierten Verfahren fest, das in drei Schritten durchgeführt wurde:

- 1 – a) Nach einer ersten Sichtung der Daten trafen sich die Gutachterinnen und Gutachter zusammen mit der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats, um teilbereichsspezifische Bewertungsmaßstäbe festzulegen und zu harmonisieren.
- b) Sodann ermittelten die für die Bewertung eines Teilbereichs jeweils zuständigen Gutachterinnen und Gutachter unabhängig voneinander vorläufige Bewertungsvoten.

2 – Anschließend berieten die Gutachterinnen und Gutachter ihre vorläufigen Bewertungen in zwei Gruppen, denen jeweils zwei Teilbereiche zugeordnet waren (Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft zusammen mit Amerikastudien sowie Englische Sprachwissenschaft zusammen mit Fachdidaktik Englisch). Für diese Beratungen hat das UZ ein zusätzliches Online-Modul entwickelt, das jeweils die vorliegenden Vorbewertungen der beiden Gutachterinnen und Gutachter eines Teilbereichs gegenüberstellte. Dadurch wurden Übereinstimmungen und Abweichungen auf einen Blick sichtbar. Im Rahmen dieser Beratungen wurden alle Gutachternoten behandelt und nach intensiver Beratung zu einem gemeinsamen Urteil zusammengeführt.

3 – Schließlich wurden diese Beratungsergebnisse der gesamten Bewertungsgruppe im Plenum zur Abstimmung gestellt. Gesondert beraten wurden die folgenden Fälle:

- _ Eine der beiden Extrembewertungen einschließlich Zwischenbewertungen („herausragend“, „herausragend/sehr gut“, „befriedigend/nicht befriedigend“ sowie „nicht befriedigend“) war vorgeschlagen worden;
- _ Ein Kriterium war nicht bewertet worden;
- _ Ein oder mehrere Mitglieder eines Teilbereichs baten um Aussprache.

D.1 ERGEBNISSE NACH TEILBEREICHEN UND EINZELKRITERIEN

Der Bewertung aller Kriterien erfolgte auf der Ebene von 190 gemeldeten Teilbereichen. In der Englischen Sprachwissenschaft lagen 52 Teilbereiche, in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft 53 Teilbereiche, in Amerikastudien 51 Teilbereiche und in der Fachdidaktik Englisch 34 Teilbereiche zur Bewertung vor. Acht der Teilbereiche sind an Pädagogischen Hochschulen angesiedelt, die restlichen 182 an Universitäten.

Die Bewertungen „herausragend“ und „herausragend/sehr gut“ wurden beim Kriterium „I. Forschungsqualität“ im Teilbereich Amerikastudien zwölf Mal, im Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft sieben Mal, in der Englischen Sprachwissenschaft sechs Mal und in der Fachdidaktik zwei Mal, also insgesamt 27 Mal vergeben. Wesentlich seltener wurden die Forschungsleistungen als „befriedigend/nicht befriedigend“ und „nicht befriedigend“ eingestuft und zwar jeweils zwei Mal in der Englischen Sprachwissenschaft und in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft und vier Mal in der Fachdidaktik Englisch (vgl. Tabelle 3). Der Median der Bewertungen der Forschungsqualität über alle Teilbereiche hinweg liegt bei der Bewertung „sehr gut/gut“ (3,5), (Mittelwert bei 3,2). Die Verteilungen der Bewertungen in den einzelnen Teilbereichen zeigen keine signifikanten Unterschiede auf. |¹⁴

Tabelle 3: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“

Bewertung Kriterium I	ESW	ALK	AME	FDE
herausragend	3,8 %	3,8 %	3,9 %	-
herausragend/sehr gut	7,7 %	9,4 %	19,6 %	5,9 %
sehr gut	23,1 %	17,0 %	19,6 %	29,4 %
sehr gut/gut	13,5 %	18,9 %	21,6 %	8,8 %
gut	26,9 %	18,9 %	19,6 %	14,7 %
gut/befriedigend	17,3 %	22,6 %	5,9 %	8,8 %
befriedigend	3,8 %	3,8 %	7,8 %	14,7 %
befriedigend/nicht befriedigend	3,8 %	1,9 %	-	5,9 %
nicht befriedigend	-	1,9 %	-	5,9 %

An 100 % fehlende „nicht bewertet“ für Kriterium I: ALK 1,9 %; AME 2,0 %; FDE 5,9 %

Die Bewertung der Forschungsqualität fällt im Teilbereich Amerikastudien mit durchschnittlich 3,6 (Median 3,5) am höchsten aus, gefolgt von den Teilbereichen Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft und Englische Sprachwissenschaft, die jeweils einen Mittelwert von 3,3 (Median 3,3 bzw. 3,0) aufweisen, und somit durchschnittlich etwas besser als „gut“ bewertet wurden. In der Fachdidaktik Englisch wurde die Forschungsqualität im Mittel mit „gut“ (Mittelwert und Median 3,0) bewertet.

Beim Kriterium „I Forschungsqualität“ konnten insgesamt vier Teilbereiche aus unterschiedlichen Gründen nicht bewertet werden (jeweils ein Teilbereich in

|¹⁴ Als Signifikanzniveau wurde $p = 0,01$ verwendet. Verteilungs- bzw. Mittelwertunterschiede wurden mittels einfaktorieller Varianzanalyse (ANOVA) ermittelt. Als Korrelationsmaß wurde durchweg Spearmans Rho verwendet.

Abbildung 1: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft

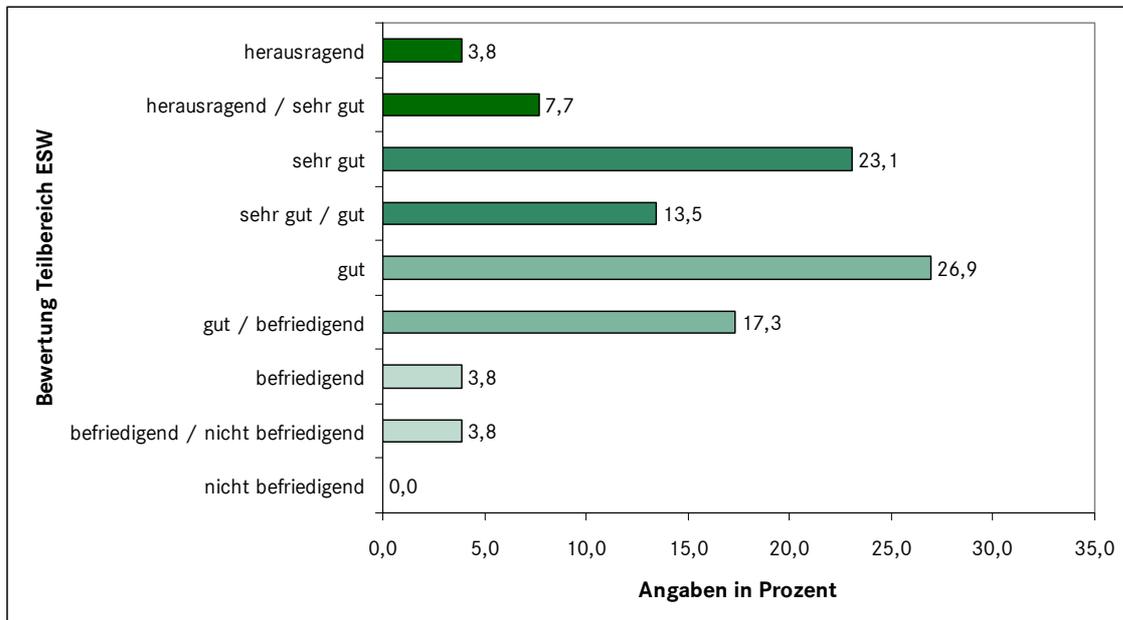


Abbildung 2: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft

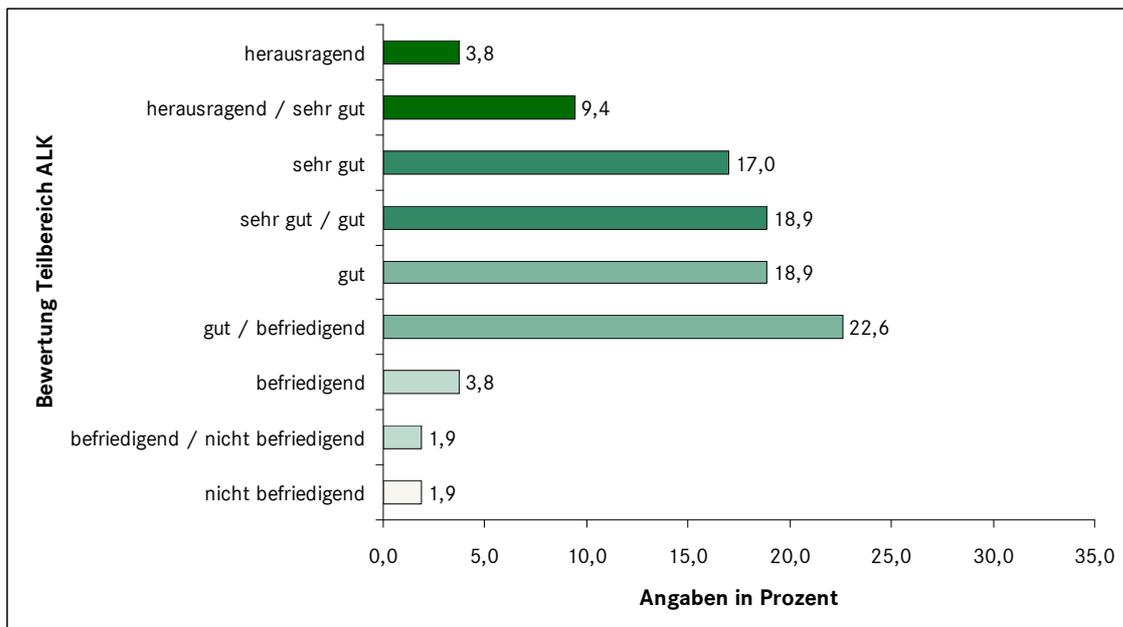


Abbildung 3: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Amerikastudien

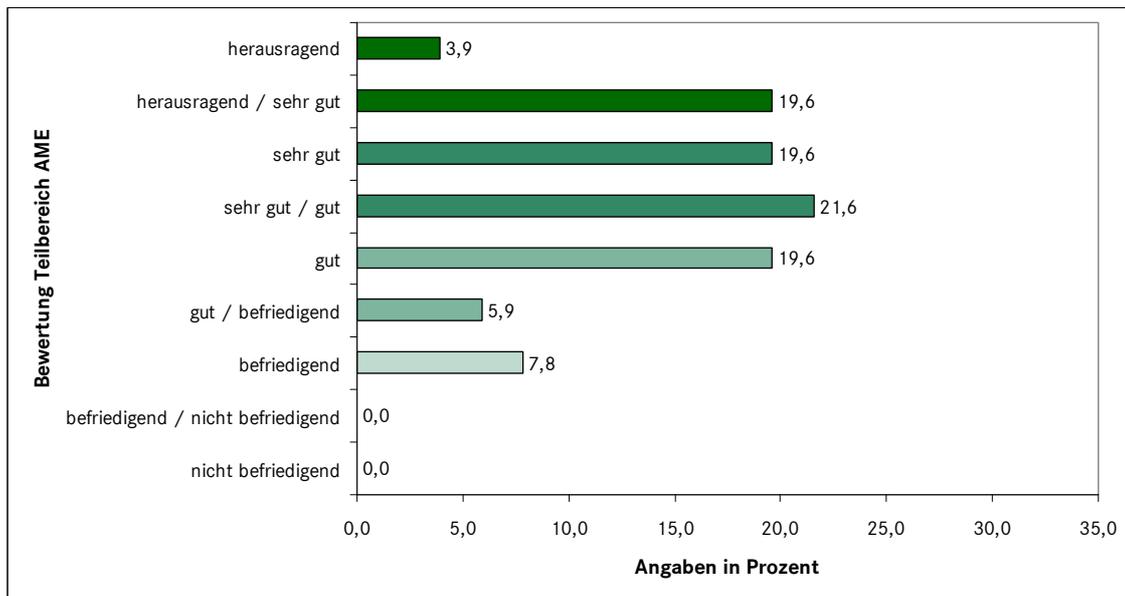
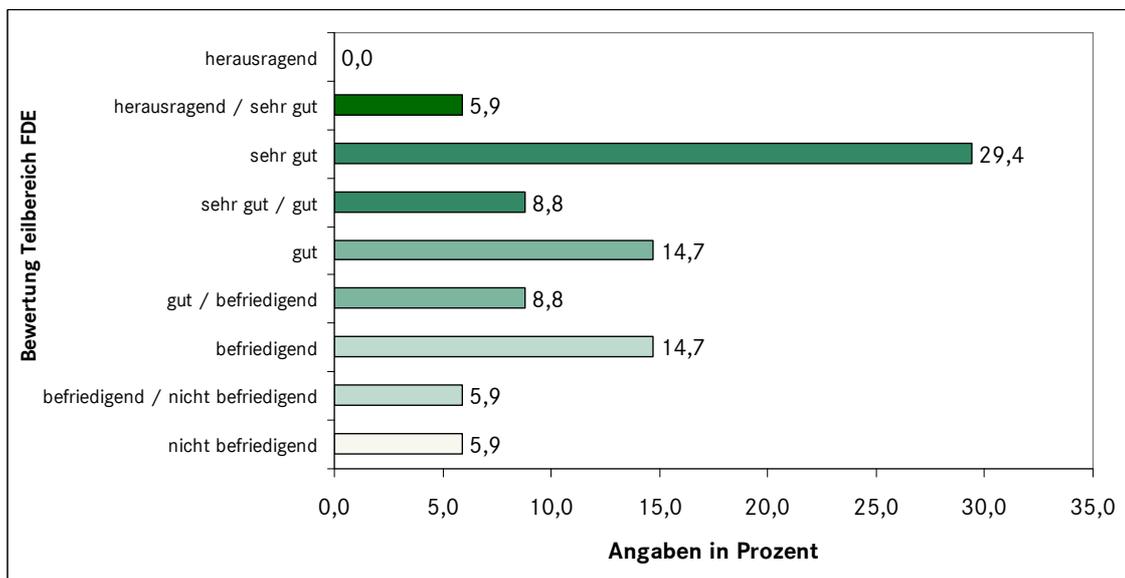


Abbildung 4: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch



Die Bewertung des Kriteriums „II. Reputation“ liegt sowohl in der Gesamtheit der Teilbereiche als auch in den einzelnen Teilbereichen um die Bewertung „gut“ (insgesamt 3,06; ESW 3,2; ALK 3,1; AME 3,0; FDE 2,9). Der Median der Verteilung ist sowohl insgesamt als auch in den Teilbereichen Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Amerikastudien und Fachdidaktik Englisch mit „gut“ (3,0) identisch und fällt nur in der Englischen Sprachwissenschaft etwas höher als „sehr gut/gut“ (3,5).

Tabelle 4: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“

Bewertung Kriterium II	ESW	ALK	AME	FDE
herausragend	3,8 %	3,8 %	5,9 %	2,9 %
herausragend/sehr gut	13,5 %	11,3 %	13,7 %	2,9 %
sehr gut	23,1 %	5,7 %	11,8 %	23,5 %
sehr gut/gut	11,5 %	15,1 %	11,8 %	5,9 %
gut	19,2 %	26,4 %	21,6 %	23,5 %
gut/befriedigend	3,8 %	18,9 %	5,9 %	2,9 %
befriedigend	13,5 %	9,4 %	11,8 %	8,8 %
befriedigend/nicht befriedigend	3,8 %	3,8 %	3,9 %	11,8 %
nicht befriedigend	7,7 %	3,8 %	13,7 %	8,8 %

An 100 % fehlende „nicht bewertet“ für Kriterium II: ALK 1,9 %; FDE 8,8 %

In jedem der definierten vier Teilbereiche wurde die Reputation an mindestens einer Einrichtung mit „herausragend“ oder „herausragend/sehr gut“ bewertet, insgesamt bekamen acht Teilbereiche die höchste Bewertung („herausragend“) bei der Beurteilung der Anerkennung und *professional activities*, die als Bewertungsaspekte dieses Kriterium konstituierten. Werden die Bewertungen von „herausragend“ bis „sehr gut“ gemeinsam betrachtet, so zeigt sich, dass diese bei der Bewertung der Reputation in der Englischen Sprachwissenschaft mit 40,4 Prozent fast doppelt so oft vergeben wurden wie in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft (20,8 Prozent). In den beiden anderen Teilbereichen entfielen jeweils knapp 30 Prozent der Bewertungen dieses Kriteriums auf die hohen Bewertungsstufen (vgl. Tabelle 4). Auch die Bewertungen „befriedigend/nicht befriedigend“ sowie „nicht befriedigend“ wurden zwar vereinzelt, jedoch in allen vier Teilbereichen vergeben: am häufigsten in Amerikastudien (neun Mal) und am seltensten in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft (vier Mal). Insgesamt weisen die Verteilungen der Bewertungen jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Teilbereichen auf.

Auch im Hinblick auf das Kriterium „II. Reputation“ konnten insgesamt vier Teilbereiche nicht bewertet werden (ein Teilbereich in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft und drei Teilbereiche in der Fachdidaktik Englisch).

Abbildung 5: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft

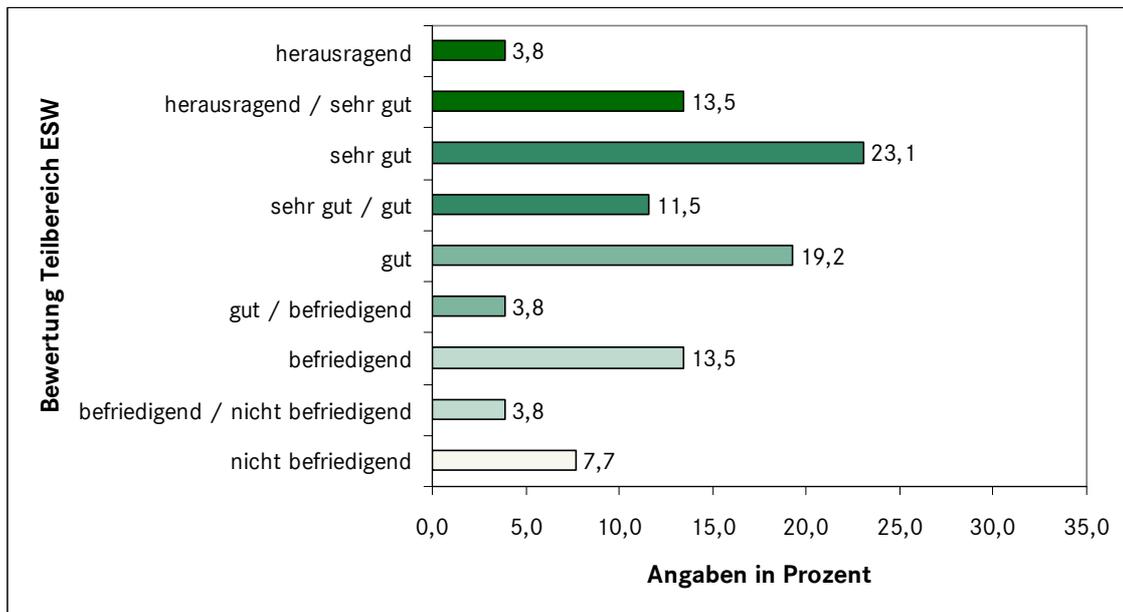


Abbildung 6: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft

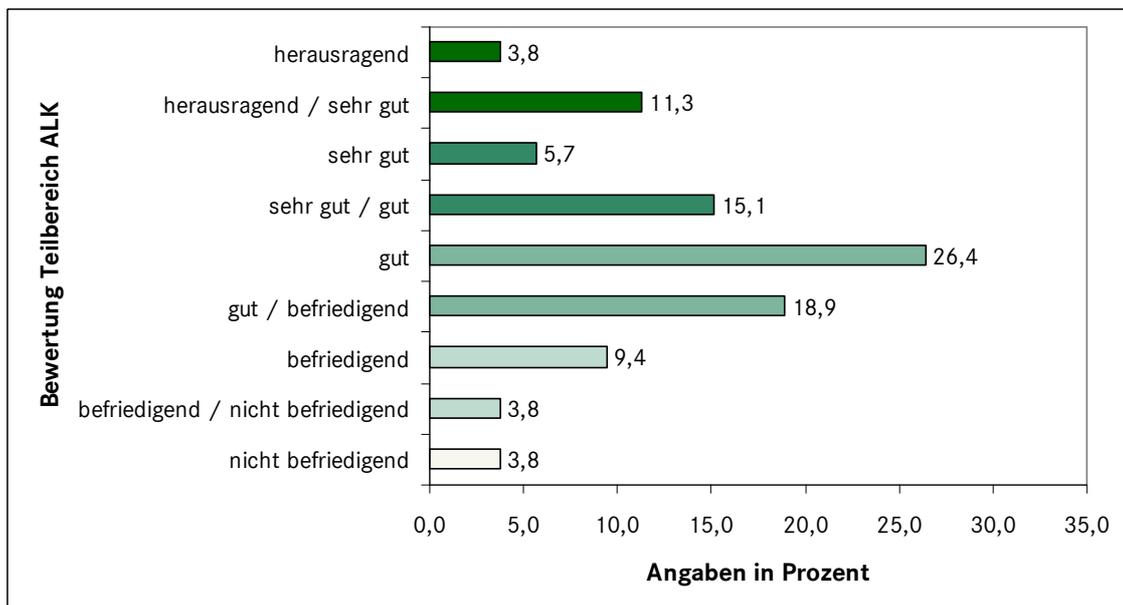


Abbildung 7: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Amerikastudien

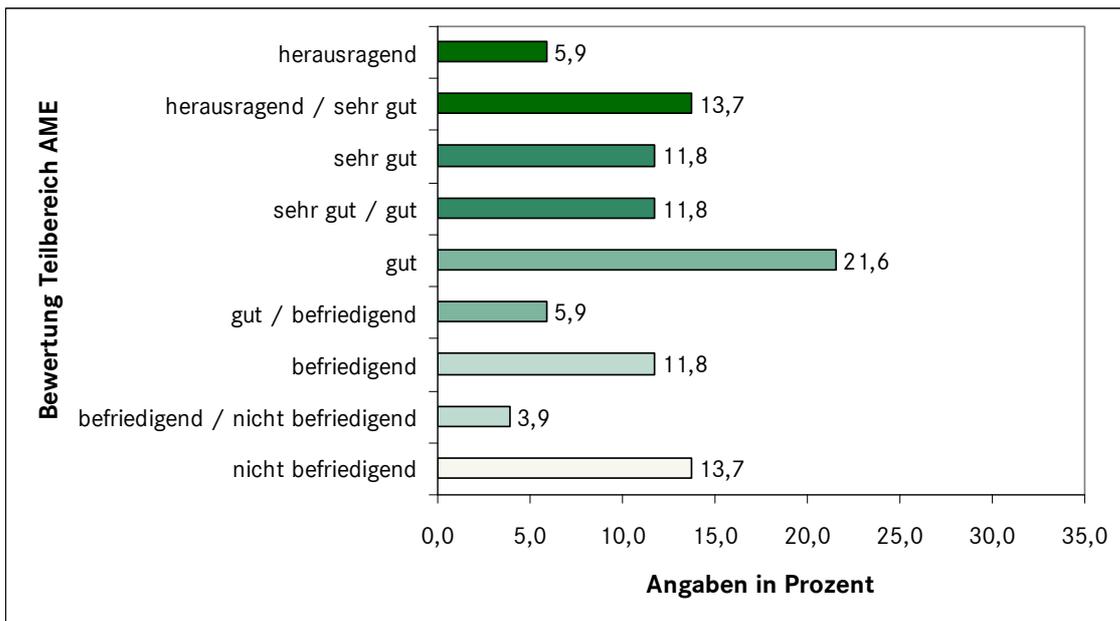
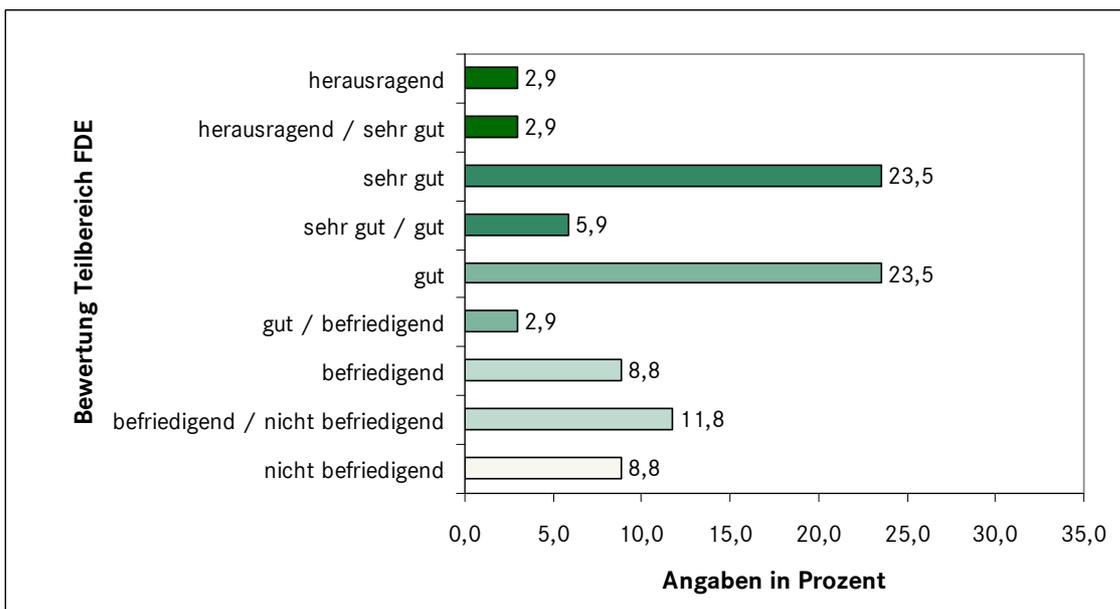


Abbildung 8: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch



Die mittlere Bewertung des Kriteriums „III. Forschungsmöglichkeit“ liegt zwischen 2,9 in der Fachdidaktik Englisch und 3,1 in Amerikastudien. Der Median der Bewertungen dieses Kriteriums liegt sowohl in der Gesamtheit der übrigen Teilbereiche als auch in den einzelnen Teilbereichen bei „gut“ (3,0). „Herausragende“ bis „sehr gute“ Forschungsmöglichkeit wurde im Teilbereich Amerikastudien knappen 39 Prozent der bewerteten Teilbereiche und somit am häufigsten attestiert. In der Fachdidaktik Englisch wurden nur 14,7 Prozent der Teilbereiche entsprechend bewertet. Der Anteil der Teilbereiche, die als „befriedigend/nicht befriedigend“ sowie „nicht befriedigend“ bewertet wurden, liegt in

der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft bei 7,6 Prozent und ist somit nur etwa halb so hoch wie in den anderen drei Teilbereichen, die entsprechende Werte zwischen 13,4 und 14,7 aufweisen. Im Hinblick auf die Verteilung der Bewertungen bestehen jedoch auch bei diesem Kriterium keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Teilbereichen.

Tabelle 5: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsmöglichkeit“

Bewertung Kriterium III	ESW	ALK	AME	FDE
herausragend	7,7 %	5,7 %	5,9 %	2,9 %
herausragend/sehr gut	7,7 %	11,3 %	13,7 %	-
sehr gut	7,7 %	9,4 %	19,6 %	11,8 %
sehr gut/gut	15,4 %	9,4 %	7,8 %	20,6 %
gut	21,2 %	18,9 %	15,7 %	20,6 %
gut/befriedigend	11,5 %	18,9 %	11,8 %	8,8 %
befriedigend	13,5 %	17,0 %	11,8 %	11,8 %
befriedigend/nicht befriedigend	11,5 %	5,7 %	7,8 %	8,8 %
nicht befriedigend	1,9 %	1,9 %	5,9 %	5,9 %

An 100 % fehlende „nicht bewertet“ für Kriterium III: ESW 1,9 %; ALK 1,9 %; FDE 8,8 %

Insgesamt fünf Teilbereiche konnten aus unterschiedlichen Gründen hinsichtlich des Kriteriums „III. Forschungsmöglichkeit“ nicht bewertet werden.

Abbildung 9: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsmöglichkeit“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft

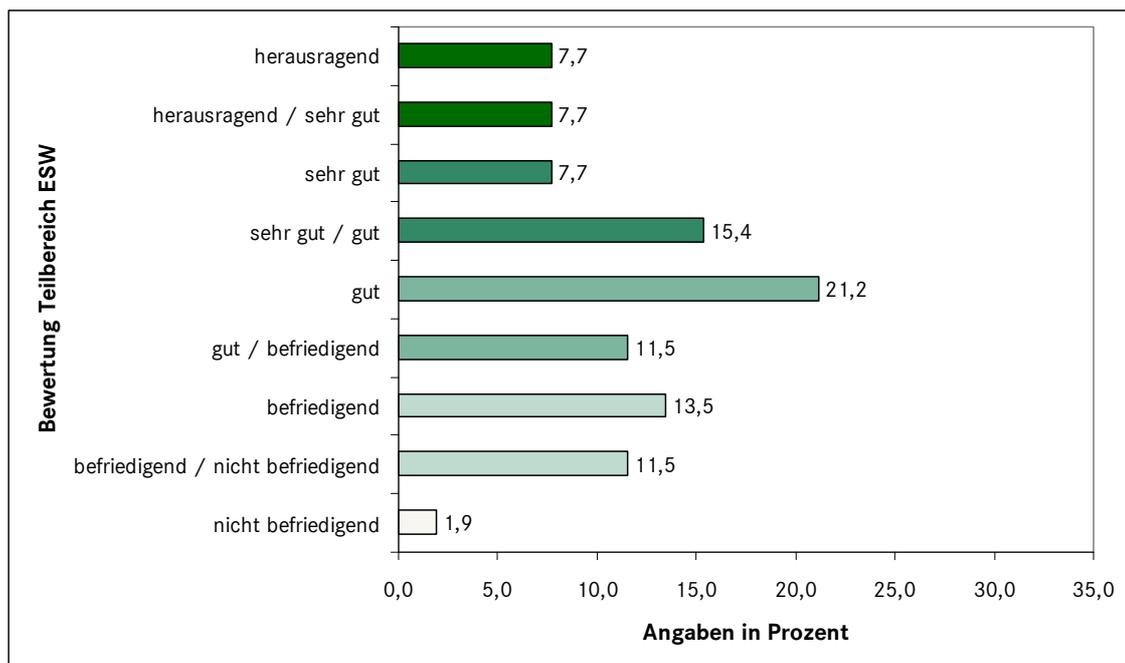


Abbildung 10: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft

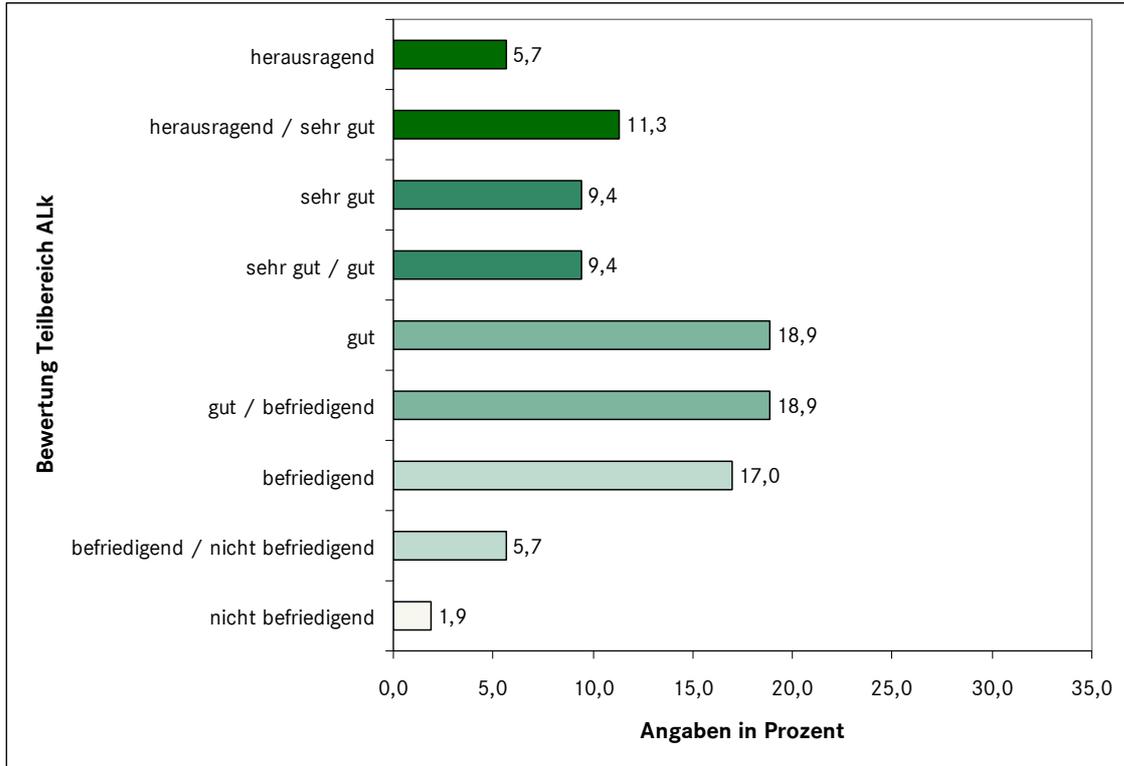


Abbildung 11: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Amerikastudien

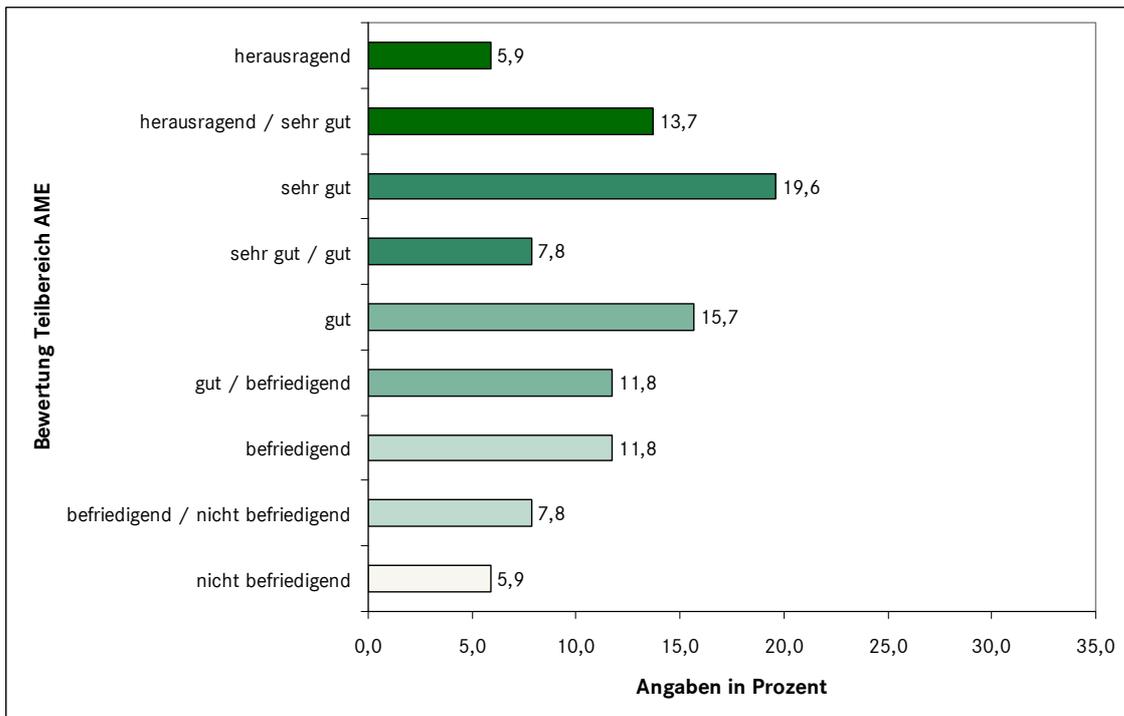
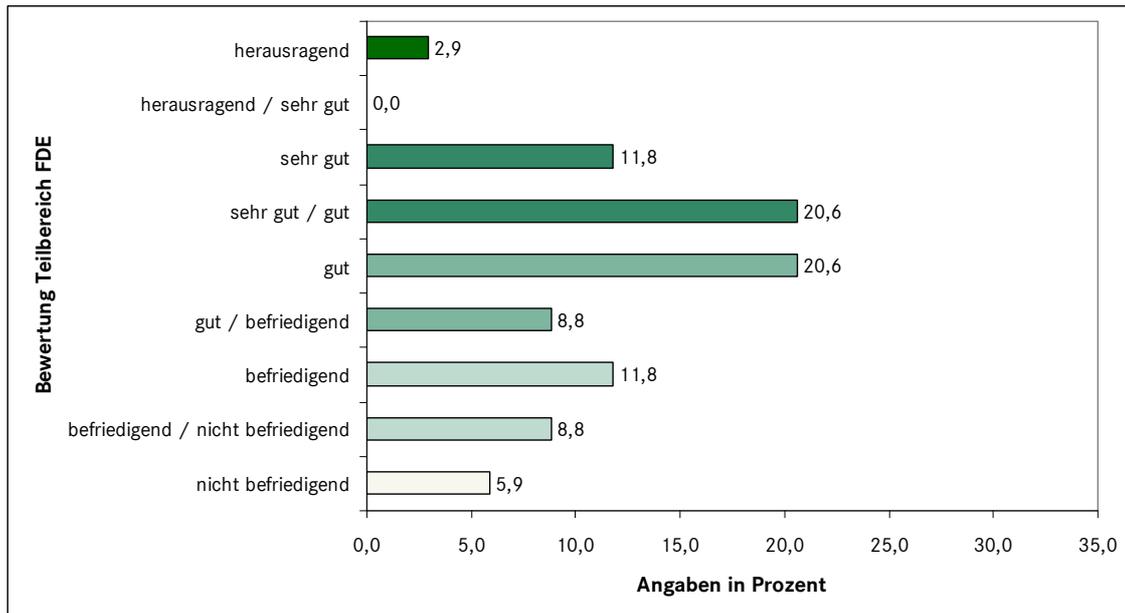


Abbildung 12: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch



Mit durchschnittlichen 2,7 (Median 2,5) über alle Teilbereiche hinweg wurden die Transferleistungen am schwächsten bewertet, wobei teilbereichsspezifische Unterschiede festgestellt werden können – die gleichwohl auch hier nicht signifikant sind. In der Fachdidaktik Englisch liegt die mittlere Bewertung des Kriteriums „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ mit „gut“ (Median 3,0) knapp höher als in den übrigen drei Teilbereichen, die im Mittel Werte zwischen 2,4 und 2,9 (Median zwischen 2 und 3) aufweisen.

Tabelle 6: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“

Bewertung Kriterium IV	ESW	ALK	AME	FDE
herausragend	3,8 %	3,8 %	3,9 %	5,9 %
herausragend/sehr gut	5,8 %	5,7 %	9,8 %	2,9 %
sehr gut	3,8 %	17,0 %	7,8 %	26,5 %
sehr gut/gut	7,7 %	9,4 %	9,8 %	8,8 %
gut	17,3 %	24,5 %	7,8 %	14,7 %
gut/befriedigend	11,5 %	7,5 %	2,0 %	-
befriedigend	13,5 %	13,2 %	19,6 %	14,7 %
befriedigend/nicht befriedigend	15,4 %	7,5 %	13,7 %	8,8 %
nicht befriedigend	21,2%	9,4 %	25,5 %	8,8 %

An 100 % fehlende „nicht bewertet“ für Kriterium III: ALK 1,9 %; FDE 8,8 %

In der Fachdidaktik entfallen 35,3 Prozent der Bewertungen (12 Teilbereiche) auf die Stufen „herausragend“ bis „sehr gut“ und lediglich 17,6 Prozent (6 Teilbereiche) auf die beiden unteren Bewertungsstufen „befriedigend/nicht befriedigend“ und „nicht befriedigend“. In der Englischen Sprachwissenschaft und Amerikastudien ist das Verhältnis nahezu umgekehrt (vgl. Tabelle 6).

Bei der Bewertung des Kriteriums „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ konnten ein Teilbereich in der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft und drei Teilbereiche in der Fachdidaktik Englisch nicht bewertet werden.

Abbildung 13: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft

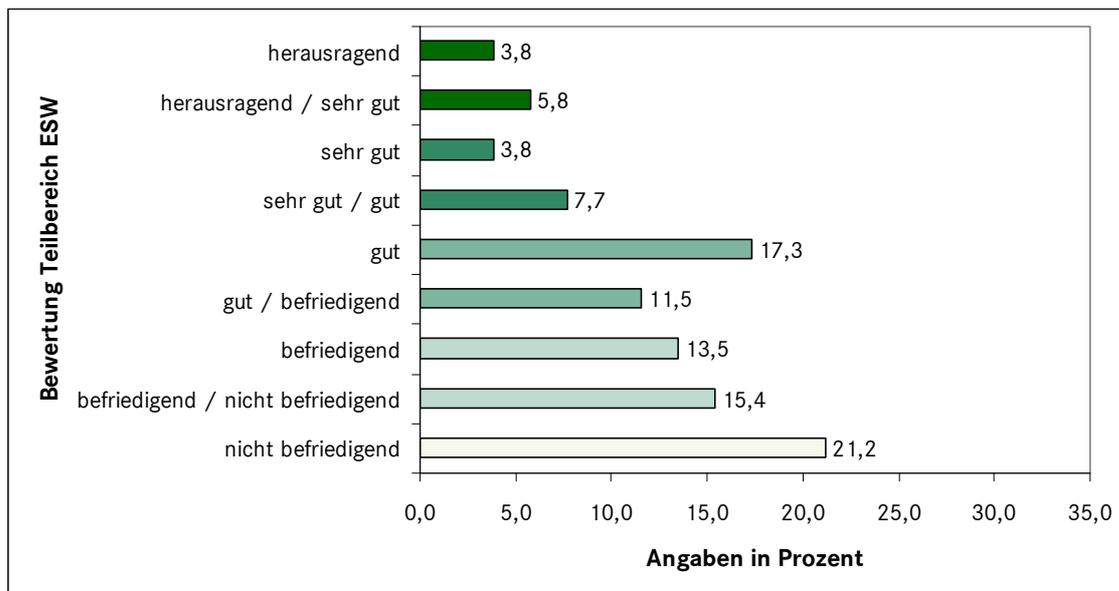


Abbildung 14: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft

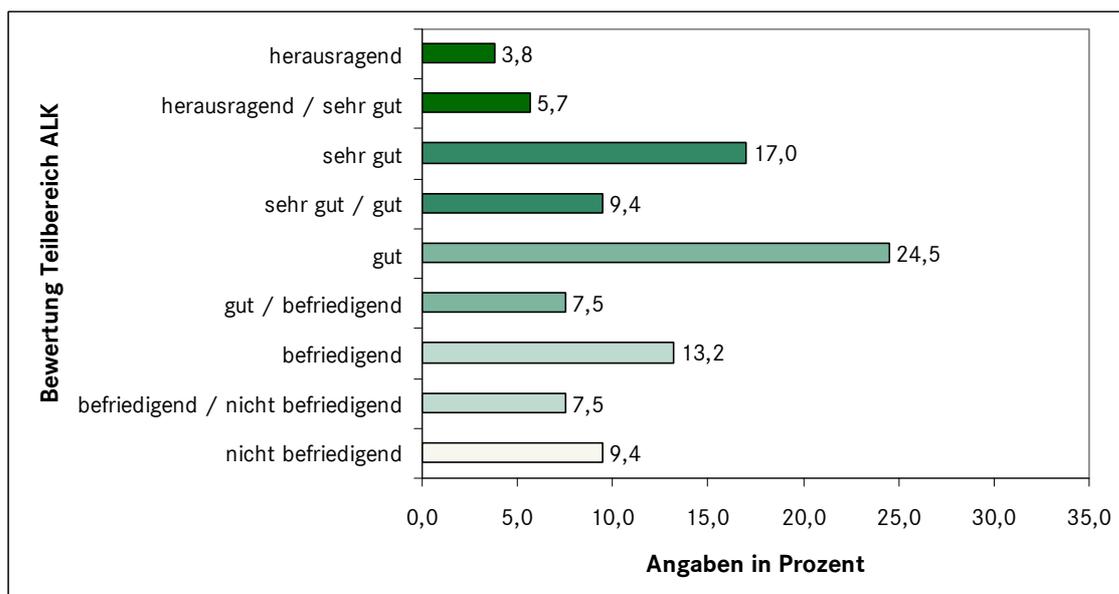


Abbildung 15: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Amerikastudien

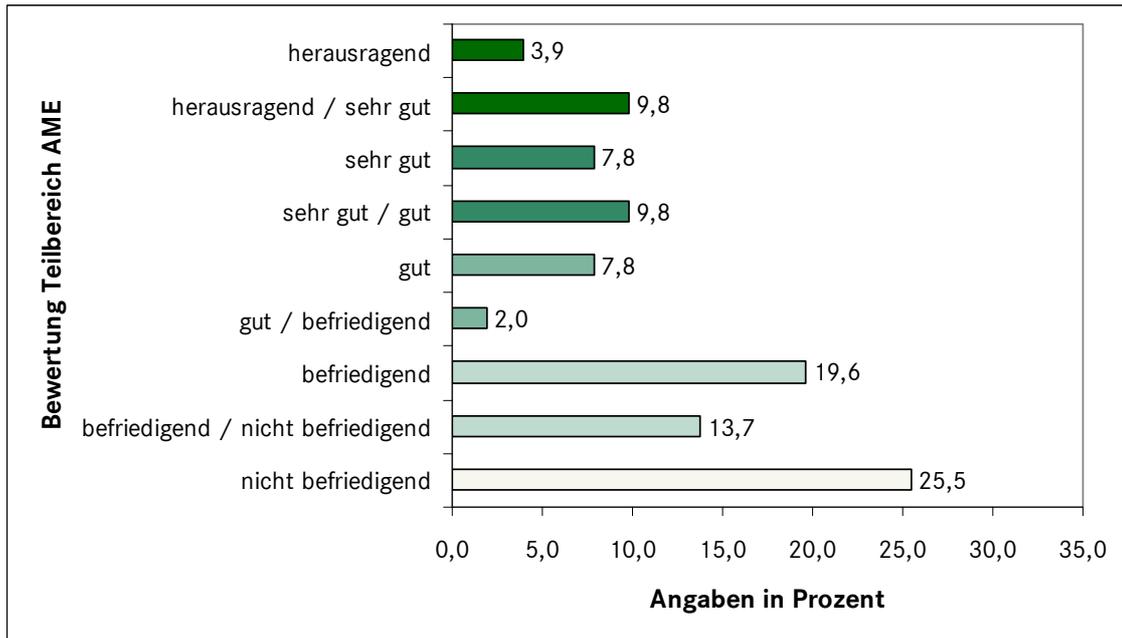
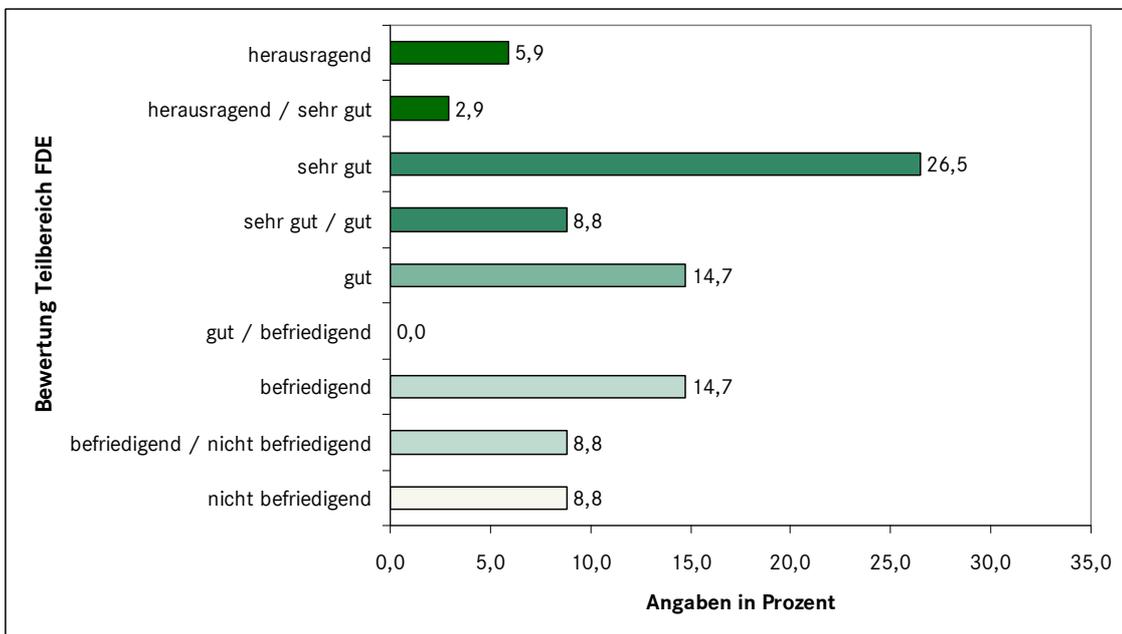


Abbildung 16: Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch



Über aller Teilbereiche und Kriterien hinweg betrachtet, liegen die Bewertungen im Mittel bei 3,1 (Median 3,0 „gut“). An 13 von 60 Einrichtungen wurde mindestens ein Teilbereich im Hinblick auf mindestens ein Kriterium als „herausragend“ eingestuft (insgesamt 17 von 190 Teilbereichen erzielten ein solches Ergebnis). An einer Einrichtung wurde drei Teilbereichen in mindestens zwei Kriterien die beste Bewertung zugesprochen. Einer dieser Teilbereiche wurde im Hinblick auf alle vier Kriterien als „herausragend“ bewertet. Über alle bewerteten Teilbereiche hinweg wurden die Leistungen hinsichtlich der Forschungsqualität, Reputation, Forschungsermöglichung und Transfer an außeruniversitäre Adressaten in 221 Fällen (30 Prozent) mit „sehr gut“ bis „herausragend“ bewertet, bei einer knappen Hälfte dieser Fälle (13,5 Prozent) handelt es sich um Spitzenleistungen (Bewertungen „herausragend“ und „herausragend/sehr gut“).

Die Bewertung „befriedigend“ oder schlechter wurde über alle Teilbereiche hinweg 200 Mal vergeben, dies entspricht 26 Prozent aller Kriterienbewertungen. An 27 Einrichtungen wurde in mindestens einem Teilbereich ein Kriterium oder mehrere Kriterien als „nicht befriedigend“ bewertet (insgesamt 42 von 190 Teilbereichen). Ein Großteil der als „nicht befriedigend“ bewerteten Fälle entfällt auf das Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ (32 Mal). „Nicht befriedigende“ Forschungsqualität wurde nur drei Mal bescheinigt.

In den Bewertungen der Kriterien „I. Forschungsqualität“, der „II. Reputation“ sowie „III. Forschungsermöglichung“ weichen die Pädagogischen Hochschulen nicht wesentlich von Universitäten ab. Die Bewertung der Forschungsqualität an den Universitäten liegt mit durchschnittlich 3,3 (Median „sehr gut/gut“ (3,5)) etwas höher als an den Pädagogischen Hochschulen, die im Mittel die Bewertung „gut“ (Mittelwert und Median 3,0) erreichen. Die Bewertung des Kriteriums „Reputation“ an Pädagogischen Hochschulen weicht mit 2,8 ebenfalls nur geringfügig von der mittleren Bewertung der Universität ab (3,1), der Median beträgt an beiden Einrichtungstypen „gut“ (3,0). An Universitäten wurde die Forschungsermöglichung im Mittel mit 3,0 und somit etwas besser als an Pädagogischen Hochschulen (2,8) bewertet. Der Median der Bewertungen liegt an beiden Einrichtungstypen bei „gut“ (3,0). Starke Unterschiede zeigen sich beim Vergleich der Universitäten und der Pädagogischen Hochschulen hinsichtlich der Bewertung des Kriteriums „IV. Transfer an außeruniversitären Adressaten“. Die Transferleistungen der letzteren wurde durchschnittlich mit 3,2 (Median 3,8) bewertet. Die mittlere Bewertung dieses Kriteriums an Universitäten liegt niedriger und beträgt 2,6 (Median 2,5 „gut/befriedigend“).

Die Bewertung des Kriteriums „I. Forschungsqualität“ fiel bei 11 von 54 Einrichtungen (20,4 Prozent), die zwei oder mehr Teilbereiche gemeldet haben, weitgehend homogen aus. Hier wichen die Bewertungen der Forschungsqualität zwi-

schen den einzelnen Teilbereichen der Einrichtung um maximal eine halbe Bewertungsstufe voneinander ab. Dabei handelt es sich bei einem Großteil dieser Einrichtungen um solche, deren Forschungsqualität mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet wurde. Die restlichen Einrichtungen weisen Qualitätsunterschiede hinsichtlich der Forschungsleistungen zwischen den einzelnen gemeldeten Teilbereichen auf, wobei deutliche Differenzen (zwei bis drei Bewertungsstufen) an 17 Einrichtungen (31,5 Prozent) auftreten.

Die Bewertung der übrigen drei Kriterien fällt innerhalb der einzelnen Einrichtungen mit mehr als einem gemeldeten Teilbereich wesentlich inhomogener aus: an jeweils rund 50 Prozent der Einrichtungen ergibt sich zwischen den einzelnen Teilbereichen ein Qualitätsgefälle von zwei bis vier Bewertungsstufen.

Knapp 22 Prozent der 190 gemeldeten Teilbereiche werden im Hinblick auf die vier Kriterien homogen bewertet, d. h., die Bewertungen der vier Kriterien weichen in diesen Teilbereichen um maximal eine halbe Bewertungsstufe voneinander ab. Die Bewertung der einzelnen Kriterien an 33 Prozent der Teilbereiche weist Unterschiede von zwei bis dreieinhalb Bewertungsstufen auf und macht somit zum Teil deutliche Profile bzw. Stärken und Schwächen einzelner Teilbereiche sichtbar.

Über alle Teilbereiche hinweg betrachtet ergibt sich ein starker und signifikanter Zusammenhang im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien „I. Forschungsqualität“, „II. Reputation“ und „III. Forschungsermöglichung“. Die Bewertung des Kriteriums „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ korreliert hingegen schwächer mit den anderen Kriterien, wobei der Zusammenhang mit der Forschungsqualität am schwächsten ausfällt (vgl. Tabelle 7). |¹⁵

Tabelle 7: Korrelationen in der Bewertung einzelner Bewertungskriterien

	Forschungsqualität	Reputation	Forschungsermöglichung	Transfer
Forschungsqualität	-	0,73	0,69	0,39
Reputation	0,73	-	0,73	0,49
Forschungsermöglichung	0,69	0,73	-	0,50
Transfer	0,39	0,49	0,50	-

Wird nach den vier Teilbereichen differenziert, so fällt der Zusammenhang zwischen den Bewertungen des Kriteriums „IV. Transfer an außeruniversitäre Ad-

|¹⁵ Als Korrelationsmaß wurde durchweg Spearmans Rho verwendet. Alle Korrelationen in der Tabelle 7 sind auf Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

ressaten“ und den übrigen Kriterien in den Teilbereichen Amerikastudien und Fachdidaktik Englisch etwas stärker aus.

Zugleich fallen die Bewertungen des Kriteriums „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ im Mittel signifikant ($p < 0,01$) schlechter aus, als die Bewertungen der übrigen drei Kriterien, die sich hinsichtlich des mittleren Bewertungsniveaus voneinander nicht unterscheiden.

Zusammenfassend kann schließlich festgehalten werden, dass es über alle Kriterien hinweg betrachtet, keine signifikanten Unterschiede des durchschnittlichen Bewertungsniveaus zwischen den vier Teilbereichen gibt. In den Teilbereichen Amerikastudien und Englische Sprachwissenschaft wurde das Kriterium „I. Forschungsqualität“ etwas höher und das Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ etwas schwächer bewertet. Im Teilbereich Fachdidaktik Englisch verhält es sich umgekehrt.

D.III FORSCHUNGSLANDSCHAFT DER ANGLISTIK UND AMERIKANISTIK IN DEUTSCHLAND

Teilbereichs- und kriterienübergreifende Bemerkungen

Im Rahmen des Forschungsratings wurden die Daten nicht individuell, sondern auf der Ebene von Teilbereichen erhoben und bewertet. Insofern lässt sich die Forschungsleistung nur an den für die einzelnen Teilbereiche insgesamt vorliegenden Angaben ermesen.

Das Fach Anglistik und Amerikanistik beteiligt sich an theoretisch-konzeptionellen Diskussionen in den Geistes- und Kulturwissenschaften und gestaltet diese aktiv mit. Es ist zudem stark an der Lehrerausbildung im Fach Englisch beteiligt. Das Fach verfügt über ein hohes Innovationspotential und wirkt als Impulsgeber für zahlreiche andere Disziplinen. Die Leistungsfähigkeit ist jedoch heterogen und zwar sowohl mit Blick auf die Differenzen zwischen den einzelnen Standorten als auch jeweils innerhalb der einzelnen Einrichtungen zwischen den untersuchten Teilbereichen (vgl. auch Kapitel D des vorliegenden Berichts). Die Unterschiede der Forschungsleistung an einzelnen Standorten sind zum Teil auf unterschiedliche strukturelle Ausstattung zurückzuführen. Mancherorts trifft schlechte personelle Ausstattung auf sehr hohe (Lehramts-)Studierenden- und Prüfungszahlen. Eine bessere Ausstattung, die Verkürzung von Vakanzen sowie eine Optimierung der Berufungsverfahren und Berufungspolitik könnten zur Verbesserung der Forschungsqualität, der Forschungsermöglichung und des Transfers an außeruniversitäre Adressaten beitragen. In einigen Teilbereichen sind die Forschungsgebiete eng und zudem stark auf die Forscherpersönlichkeiten ausgerichtet, so dass hier die Nutzung von möglichen Kooperationen in der Forschung, in der Forschungsermögli-

chung und im Bereich Transfer sowie eine gezielte Bündelung von Forschungsschwerpunkten innerhalb der Teilbereiche förderlich sein könnte. Eine besondere Situation besteht an den Technischen Hochschulen, an denen Anglistik und Amerikanistik eine nachgeordnete Rolle spielt und ein fachwissenschaftliches Studium mit starken Forschungsstrukturen schwer zu realisieren ist.

Die Forschung in der Anglistik und Amerikanistik findet häufig in Form von Individualforschung statt. Dies ist einerseits der geisteswissenschaftlichen Forschungstradition und andererseits strukturellen Rahmenbedingungen geschuldet. An den meisten Einrichtungen sind mindestens drei Teilbereiche vorhanden, wobei es sich jedoch insbesondere in den Amerikastudien und in der Fachdidaktik Englisch häufig um Einzelprofessuren handelt (Amerikastudien ca. 60 Prozent der gemeldeten Teilbereiche, Fachdidaktik Englisch ca. 70 Prozent der gemeldeten Teilbereiche). Das Fach Anglistik und Amerikanistik in seiner Gesamtheit deckt in der Regel alle inhaltlichen und thematischen Ausrichtungen ab, sofern in den Teilbereichen mehr als eine Professur vorhanden ist. An Standorten mit mehreren Professuren finden in größerem Maße sowohl Profilbildung als auch Vernetzung statt. Die dem Forschungsrating der Anglistik und Amerikanistik zugrunde gelegten Kriterien erwiesen sich insgesamt als geeignetes und angemessen differenziertes Instrumentarium für die Bewertung geisteswissenschaftlicher Forschungsleistungen. An dem Ergebnis des Forschungsratings ist im Sinn einer exemplarischen Bedeutung für geisteswissenschaftliche Forschungsleistungen hervorzuheben, dass Höchstbewertungen für außergewöhnliche Forschungsleistungen nicht nur an große Institute und drittmittelstarke Forschungszentren, sondern auch an kleinere Institute vergeben wurden.

Charakteristisch für die Fachdidaktik Englisch ist eine doppelte Aufgabenstellung, nämlich einerseits Ausbildungsdisziplin und Berufswissenschaft für das Lehramt zu sein und andererseits Forschungsdisziplin. Diese zweifache Orientierung muss zudem mit vergleichsweise geringer Personalausstattung realisiert werden, die zu hohen Prüfungsbelastungen führt, was die Zeit reduziert, die für Forschung zur Verfügung steht. Durch die starke Einbindung in die Lehrerbildung für das deutsche Schulwesen ist ein gewisser nationaler Fokus für Forschungsprojekte und Transfer gegeben.

Im Folgenden werden unter einer besonderen Berücksichtigung der Teilbereiche die interdisziplinäre Anschlussfähigkeit und die internationale Orientierung des Faches hinsichtlich der vier untersuchten Bewertungskriterien näher beleuchtet (Forschungsqualität, Reputation, Forschungsermöglichung und Transfer an außeruniversitäre Adressaten).

Die Anglistik und Amerikanistik ist ein insgesamt forschungsstarkes Fach. Die Forschungsstärke zeigt sich in allen Teilbereichen. Trotz mancher langjähriger Vakanzen, hoher Lehrauslastung sowie Bindung von Kapazitäten durch die Umstellung auf modularisierte Studiengänge wurden in der Anglistik und Amerikanistik in den Jahren 2004 bis 2010 viele sehr gute bis herausragende Forschungsleistungen, und zwar sowohl in der Einzel- als auch in der Verbundforschung, erbracht. Die Forschungsqualität wurde an 14,5 Prozent der bewerteten Teilbereiche mit „herausragend“ oder „herausragend/sehr gut“ bewertet.¹⁶

Die Anglistik und Amerikanistik ist als Fach stark international ausgerichtet. Die Internationalität der Anglistik und Amerikanistik zeigt sich nicht zuletzt darin, dass knapp 71 Prozent der eingereichten exemplarischen Publikationen in englischer Sprache verfasst sind, viele dieser Publikationen sind bei weltweit agierenden Verlagen veröffentlicht. Ein weiterer Beleg der starken internationalen Ausrichtung der Anglistik und Amerikanistik ist die Vielzahl von transatlantischen Austauschprogrammen für Studierende und Dozenten, regelmäßigen Gastaufenthalten und Gastprofessuren, Kontakten und Drittmittelprojekten in Großbritannien und den USA.

Im Bewertungszeitraum 2004 – 2010 eingerichtete Graduiertenkollegs, Forschergruppen und Sonderforschungsbereiche sind interdisziplinär konzipiert und fördern die Verbundforschung in den Geistes- und Kulturwissenschaften, auch mit den Sozialwissenschaften. Rund ein Drittel (397) der zum Stichtag 31.12.2010 gemeldeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligten sich im Erhebungszeitraum maßgeblich an bedeutenden nationalen und internationalen Forschungsverbänden und Netzwerken. Dies belegt die starke interdisziplinäre Ausrichtung des Faches. Durch sein interdisziplinäres Methodenkonzept ist das Fach sehr anschlussfähig an andere Disziplinen.

Die **Englische Sprachwissenschaft** zeichnet sich durch einen hohen Anteil sehr guter bis herausragender Forschung aus, fast die Hälfte der bewerteten Einrichtungen liegen hier jenseits des durchschnittlichen Werts „gut“ (3,0) (vgl. Tabelle 3). Viele der bewerteten Publikationen sind in sehr guten und renommierten Verlagen erschienen (OUP, CUP, Benjamins, Mouton, Blackwell) erschienen. Der Großteil (87 Prozent) der zur Bewertung eingereichten Publikationen ist englischsprachig und belegt die starke internationale Präsenz der deutschen Englischen Sprachwissenschaft. Die deutschen Vertreter der Englischen Sprachwissenschaft sind in verschiedenen Bereichen (z. B. Varietäten, Korpuslinguistik,

¹⁶ Ausführlicher zu Besonderheiten der Bewertung vgl. Kapitel D.II dieses Berichts.

Morphologie, historische Linguistik/Sprachwandelforschung) international Richtungweisend und Impulsgebend. Trotz vorhandener Kooperationen und Verbände hängt die Qualität der Forschung nach wie vor stark von der einzelnen Forscherpersönlichkeit ab. An einigen Einrichtungen kann ein (deutliches) Leistungsgefälle innerhalb eines Teilbereichs beobachten werden.

Die **Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft** erforscht, oft auf sehr gutem Niveau die englischsprachigen Literaturen und Kulturen (mit Ausnahme der USA) mit historischer Tiefe, einer großen Breite der Ansätze und von regionalen bis zu transnationalen Perspektiven. 16 Teilbereiche (30,2 Prozent) wurden hinsichtlich der Forschungsqualität mit „sehr gut“ bis „herausragend“ bewertet (vgl. Tabelle 3 dieses Berichts). Während im engeren Sinn literaturwissenschaftliche Forschung weiter erfolgreich betrieben wird, zeichnet sich die Forschung der „Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft“ heute zusätzlich durch kulturwissenschaftliche Profilierungen aus. Als wichtige Entwicklung ist zudem die starke Forschungsaktivität im Bereich der Postkolonialen Studien zu nennen, die wie die kulturwissenschaftliche Neuausrichtung eine Intensivierung der Interdisziplinarität des Teilbereichs mit sich gebracht hat. Auch mit Beiträgen zur theoretischen Diskussion setzt die Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft Akzente, die oft innovativ und teilweise international wirksam sind. In der historischen Dimension ist eine deutliche Schwächung der Mediävistik zu bedauern.

Die auf dem Konzept der in den USA entwickelten American Studies aufbauenden **Amerikastudien** praktizieren die Verbindung von geistes- und sozialwissenschaftlichen Methoden in der Forschung. Diese Ansätze stellen ein innovatives Forschungspotential dar und machen den Teilbereich für verschiedene Disziplinen attraktiv und anschlussfähig. Die Verbindung von Kultur- und Literaturwissenschaftlern, Politologen, Soziologen, Historikern und Linguisten im Fachverband der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien hat sich als Impulsgebend für neue Projekte in der Drittmittelforschung erwiesen. Die seit den 60er Jahren betriebene Forschung auf den Gebieten der Gender Studies und Kulturen ethnischer Gruppen in Nordamerika war Richtungweisend für andere Fächer an deutschen Universitäten. Diese interdisziplinäre Anschlussfähigkeit hat beispielsweise auch zu Kooperationen mit den Neurowissenschaften und zur Entwicklung der Medical Humanities geführt.

Die Forschung in der **Fachdidaktik Englisch** ist breit; sie umfasst neben dem aktuell geförderten und dominanten Paradigma der empirischen Bildungsforschung weiterhin auch die traditionell zu einer Fachdidaktik Englisch gehörenden philosophisch-hermeneutischen Ansätze ebenso wie theoretische, historische und unterrichtsmethodische Forschungsarbeiten. Englischdidaktiker an deutschen Universitäten publizieren in internationalen und nationalen Zeitschriften und Verlagen, wenngleich die geforderte Ausrichtung auf das Praxis-

feld des Englischunterrichts in Deutschland es erschwert, für alle Forschungsarbeiten internationales Interesse zu wecken. Nicht alle Fragen der Vermittlung von Sprache und Kultur, die der deutsche Kontext aufwirft, sind in anderen Ländern ebenfalls relevant. An einigen Standorten wird vergleichsweise wenig geforscht, was u.a. mit der Überlastung bei geringer Stellenzahl zusammenhängen könnte.

Reputation

Vertreter aller Teilbereiche sind in nationalen (Anglistenverband, GAL, DGKL, DGfA) und internationalen (ASA, ISAS, ISLE, AILA, IADA, Societas Linguae Europaeae) Gremien und Fachverbänden aktiv.

Die im Durchschnitt (sehr) vielen wissenschaftlichen Aktivitäten zeugen von guter wissenschaftlicher Vernetzung des Teilbereichs **Englische Sprachwissenschaft**. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Englischen Sprachwissenschaft geben internationale Buchreihen (z.B. bei Benjamins), wichtige Handbücher (z.B. bei OUP) sowie renommierten Zeitschriften heraus und sind in *editorial boards* entsprechender Publikationsorte aktiv. Die Englische Sprachwissenschaft stellt viele Gutachter, sowohl national als auch international (darunter bei sehr guten Verlagen, Zeitschriften und Institutionen).

In der **Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft** haben einzelne Forscherpersönlichkeiten eine sehr hohe internationale Reputation. Auf breiter Basis publizieren Forscherinnen und Forscher in englischer Sprache, zunehmend auch bei renommierten internationalen Verlagen und Zeitschriften, und sind in nationalen und internationalen Verbänden engagiert. Vertreterinnen und Vertreter des Teilbereichs werden vielfach für Gutachten herangezogen, sind Mitglieder von Editorial Boards oder haben Funktionen in Gremien der Wissenschaftsorganisation. Wo an Universitäten Forschungsverbände bestehen (Forschergruppen, SFBs, Graduiertenkollegs, Exzellenprogramme etc.) sind in der Regel Anglistinnen und Anglisten vertreten, zum Teil in Sprecherfunktionen. Über Konferenzaktivitäten sowie Austausch- und Gastwissenschaftlerprogramme ist die Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft international vernetzt. Sie ist zudem durch Fachzeitschriften sichtbar.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg etablierten und in den 60er und 70er Jahren weiter ausgebauten **Amerikanistik**-Professuren haben im Kontakt mit nordamerikanischen Kolleginnen und Kollegen und Forschungseinrichtungen weltweit neue Forschungsprofile entwickelt. Gemeinsame Veranstaltungen in Deutschland und Nordamerika haben die akademische Vernetzung und Übernahme von wichtigen Funktionen in der American Studies Association befördert. Die Entwicklung und Stellung der European Association for American Studies wurde maßgeblich von deutschen Amerikanistinnen und Amerikanisten gestaltet.

Die **Fachdidaktik Englisch** stellt Mitglieder in Gremien und akademischen Ämtern wie andere Teilbereiche. Allerdings gibt es national wie international wenige Preise, Auszeichnungen oder Ehrungen, die in diesem Feld verliehen werden. Bislang hat noch nie eine Wissenschaftliche Akademie eine Fachdidaktikerin oder einen Fachdidaktiker berufen. Wegen des Fokus auf das deutsche Bildungswesen und die Lehrerbildung ist zudem die Tätigkeit von internationalen Gastwissenschaftlern wenig im Blickfeld. Im Bereich der internationalen Reputation sind daher in diesem Teilbereich die Möglichkeiten eher eingeschränkt. Allerdings sind Vertreter der Fachdidaktik Englisch durchaus in nationalen und internationalen Herausgebergremien vertreten und als Gutachter tätig.

Forschungsermöglichung

In den Jahren 2004 bis 2010 wurden in der Anglistik und Amerikanistik knapp 56,3 Millionen Euro verausgabt. Wie in vielen anderen Fächern kommt das Gros dieser Mittel von der DFG (ca. 26,5 Mio.). Der nächstgrößere Mittelgeber ist die EU mit 7 Mio. Euro. Im Teilbereich Fachdidaktik Englisch ist die EU mit ca. 3,2 Mio. Euro der größte Mittelgeber. Auch Stiftungsmittel in Höhe von 3,5 Mio. Euro spielen im Drittmittelportfolio der Anglistik und Amerikanistik eine bedeutende Rolle. Die Zahlen belegen, dass in der Anglistik und Amerikanistik erfolgreich Drittmittel eingeworben werden. Die Datenlage macht zudem deutlich, dass die Forschungsqualität in der Anglistik und Amerikanistik unaufhebbar mit der individuellen Kompetenz und Kreativität der beteiligten Forscher und Forscherinnen verbunden ist.

Zum Stichtag 31.12.2010 bestanden deutschlandweit 185 strukturierte Promotionsprogramme/Graduiertenkollegs. 749 Promotionen und 116 Habilitationen wurden im Erhebungszeitraum abgeschlossen. Zum Stichtag 31.12.2010 meldeten die teilnehmenden Einrichtungen 1626 laufende Promotionen. Diese Daten verweisen auf das Engagement und die aktive Mitwirkung an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. An einigen Standorten findet jedoch keine angemessene Nachwuchsförderung statt. Insbesondere an Technischen Universitäten ist eine weitergehende institutionelle Unterstützung erforderlich. Zugleich belegt die Datenlage, dass kein inhärenter Zusammenhang zwischen den Drittmittelausgaben und der Nachwuchsförderung besteht, in dem Sinne, dass die Drittmittel nicht immer in erwünschtem Maße für die Nachwuchsförderung verwendet werden. Vielmehr hängen sowohl die Qualität als auch die Quantität der Nachwuchsförderung von Einzelpersonlichkeiten und Besetzungsdauer der Professuren ab.

Die deutsche **Englische Sprachwissenschaft** ist an nationalen und internationalen Tagungen stark beteiligt und richtet große internationale Konferenzen aus (z.B. ISLE, ICEHL). Im Hinblick auf die Nachwuchsförderung zeigt sich ein am-

bivalentes Bild. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses könnte verbessert werden, ihre Qualität ist jedoch zum Teil von ungünstigen Rahmenbedingungen geprägt. Mittel- und langfristig könnte sich als Ergebnis der Berufungspraxis ein Problem für die anglistische Nachwuchsförderung an Orten mit Professuren ergeben, deren Forschungsschwerpunkte primär nicht in anglistischer Forschung verankert sind.

Einige Institutionen sind sehr drittmittelstark, was sich in der Regel auch positiv bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auswirkt, die jedoch zum Teil auch durch Eigenmittel der Universitäten positiv beeinflusst wird. Die **Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft** kann insgesamt eine hohe Zahl von Promotionen und Habilitationen vorweisen, wobei zwischen den einzelnen Institutionen allerdings deutliche Unterschiede bestehen. Viele Doktoranden und Postdoktoranden konnten von Graduierten- und Exzellenzprogrammen profitieren. Gleichzeitig bleibt die individuelle Betreuung von Doktorarbeiten eine wesentliche Komponente geisteswissenschaftlicher Nachwuchsförderung.

Nicht zu unterschätzen ist die Rolle nationaler Verbände als Impulsgeber auch in der Nachwuchsförderung. Neben dem Anglistenverband und seinen Jahrestagungen gibt es zahlreiche spezialisierte Gesellschaften wie die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft, die Gesellschaft für die Neuen englischsprachigen Literaturen (GNEL), die Deutsche Gesellschaft für das Studium Britischer Kulturen (BritCult), The German Society for Contemporary Theatre and Drama in English (CDE) sowie Gesellschaften u.a. für die englische Romantik, Schottland-, Australien- und Kanadastudien.

Zwischen nordamerikanischen und deutschen Universitäten bestehen zahlreiche und intensive Austauschprogramme für Doktoranden und Dozenten, die in der Regel von den Vertretern der **Amerikastudien** geleitet werden und oft auf persönliche Initiative hin entstanden sind. Gleichzeitig hat die Etablierung von Forschungszentren durch amerikanische Institutionen, aber auch durch die Exzellenzzentren der Bundesrepublik Deutschland, die Forschungsqualität gesteigert und viele Möglichkeiten für den Nachwuchs geschaffen. Das Deutsche Historische Institut in Washington, DC, ebenso wie die im Rahmen der Exzellenzinitiative am John F. Kennedy Institut geförderte Graduate School "Challenges of Freedom" bieten ausgezeichnete Programme für Doktorandinnen und Doktoranden und Habilitandinnen und Habilitanden, die zahlreich genutzt werden.

Einige **Englischdidaktikerinnen und Englischdidaktiker** an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sind sehr drittmittelstark, andere in dieser Hinsicht wenig erfolgreich. Als Drittmittelgeber sind vor allem Stiftungen, die Europäische Union und die Länder zu nennen. Da in der DFG kein fachdidaktisches Gutachtergremium existiert und als einzige fachdidaktische Vertreterin gegenwärtig eine Mathematikdidaktikerin DFG-Gutachterin ist, haben DFG-

Anträge aus der Fachdidaktik Englisch wenig Aussicht auf eine fachlich kompetente Begutachtung und somit auf Bewilligung. Auch ist die Fachdidaktik selten in SFBs oder Forschernetzwerke eingebunden, weil deren wissenschaftlicher Fokus in der Regel abseits didaktischer Fragestellungen liegt. Das erklärt den geringen Anteil der DFG-Mittel.

Nicht immer führen gute Drittmittelinwerbungen jedoch auch zu zahlreichen Promotionen und Habilitationen im Fach. Die Nachwuchsförderung in Fachdidaktik Englisch hat mit zwei Umständen zu kämpfen: Zum ersten wird die Rekrutierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern durch die im Erhebungszeitraum hervorragenden Anstellungs- und Verbeamtungschancen im Schuldienst erschwert, zum zweiten gibt es wegen der an fast allen Standorten nur geringen Zahl an Professuren in der Fachdidaktik Englisch kaum strukturierte Promotionsprogramme mit Stipendien, so dass die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen oftmals von der Zahl an Nachwuchsstellen einer englischdidaktischen Professur abhängt. Auch in dieser Hinsicht fällt die Personalausstattung der Fachdidaktik Englisch oft hinter die der anderen Teilbereiche zurück. Die in einigen Bundesländern geübte Praxis der Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern an die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen hilft zwar bei der Rekrutierung von wissenschaftlichem Nachwuchs, ist jedoch stark den finanzpolitischen Zwängen der einzelnen Länder unterworfen und somit kein verlässliches Instrument. Die positive Rolle der DGFF bei der Nachwuchsförderung ist hervorzuheben.

Transfer an außeruniversitäre Adressaten

Der Transfer bleibt in der **Englischen Sprachwissenschaft** ein Desiderat und ist steigerungsfähig. Viele Einrichtungen haben nichts oder wenig gemeldet. Die besten Aktivitäten (z.B. Virtual Linguistics Campus, Universität Marburg) sind zugleich nicht im strengen Sinn „außeruniversitär“. Der Transfer an außeruniversitäre Adressaten und ein breites Publikum stellt in der Englischen Sprachwissenschaft eine besondere Herausforderung dar und bleibt eine Zukunftsaufgabe.

Die **Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft** leistet wichtige Transfers in das Bildungswesen (durch Beteiligung an Fortbildungsmaßnahmen und Bereitstellung von Materialien für die Schule). Sie kann hier auch zur fachwissenschaftlichen Erneuerung von Inhalten beitragen. Einzelne Vertreter der Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft arbeiten mit Kulturinstitutionen zusammen und liefern Beiträge für die Medien. Insgesamt kann die öffentliche Präsenz jedoch noch verbessert werden.

Aufgrund des interdisziplinären Ansatzes der **Amerikastudien** und der in den USA praktizierten Outreach-Aktivitäten bieten sich viele Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. Durch sehr gute Kontakte zu den Botschaften der USA und

Kanada sowie zu Amerikahäusern und Amerika-Akademien sind Amerikanistinnen und Amerikanisten regelmäßig in Fortbildungsveranstaltungen, vor allem für Lehrer, eingebunden und nehmen Möglichkeiten der Darstellung ihrer Forschung in den Medien häufig wahr. Die Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen sollte verstärkt werden.

Die **Fachdidaktik Englisch** ist schon aufgrund ihrer Aufgaben in der Lehrerbildung zum Transfer in das Bildungswesen verpflichtet. Hier liegt eine der großen Stärken des Teilbereichs. Sowohl das große Engagement der Fachdidaktik Englisch in der Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung als auch die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien, Lehrerhandreichungen, Unterrichtskonzepten und Medien wirken in die Schule und die Gesellschaft. Es gehört zum Credo der Fachdidaktik Englisch, den Englischunterricht und die Englischlehrerbildung durch den Transfer von Forschungsergebnissen stetig zu verbessern. Viele Vertreter und Vertreterinnen der Fachdidaktik Englisch sind in diesem Feld äußerst aktiv.

Anhang

AILA	Association Internationale de Linguistique Appliqué
ALK	Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft
AME	Amerikastudien
ASA	American Studies Association
AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
CDE	The German Society for Contemporary Theatre and Drama in English
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGfA	Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien
DGFF	Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung
DGKL	Deutsche Gesellschaft für Kognitive Linguistik
ESW	Englische Sprachwissenschaft
EU	Europäische Union
FDE	Fachdidaktik Englisch
FhG	Fraunhofer-Gesellschaft
GAL	Gesellschaft für Angewandte Linguistik
GNEL	Gesellschaft für die Neuen englischsprachigen Literaturen
HGF	Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IADA	International Association for Dialogue Analysis
ICEHL	International Conference on English Historical Linguistics
ISAS	International Society of Anglo-Saxonists
ISLE	International Society for the Linguistics of English
Mio.	Million
MPG	Max-Planck-Gesellschaft
UZ	Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH - Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
VZÄ	Vollzeitäquivalente
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz
WR	Wissenschaftsrat

WISSENSCHAFTSRAT: Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2004, Bd. I, Köln 2004.

WISSENSCHAFTSRAT: Empfehlungen zum Forschungsrating in: Wissenschaftsrat: Pilotstudie Forschungsrating - Empfehlungen und Dokumentation, Köln 2008.

WISSENSCHAFTSRAT: Pilotstudie Forschungsrating. Empfehlungen und Dokumentation, Köln 2008.

WISSENSCHAFTSRAT: Empfehlungen zur vergleichenden Forschungsbewertung in den Geisteswissenschaften, (Drs. 10039-10), Köln 2010.

Abbildung 1:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft	35
Abbildung 2:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft	35
Abbildung 3:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Amerikastudien	36
Abbildung 4:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch	36
Abbildung 5:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft	38
Abbildung 6:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft	38
Abbildung 7:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Amerikastudien	39
Abbildung 8:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch	39
Abbildung 9:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft	40
Abbildung 10:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft	41
Abbildung 11:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Amerikastudien	41
Abbildung 12:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch	42
Abbildung 13:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Englische Sprachwissenschaft	43
Abbildung 14:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft	43

Abbildung 15:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Amerikastudien	44
Abbildung 16:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“ für den Teilbereich Fachdidaktik Englisch	44

Tabelle 1:	Bewertungskriterien und Bewertungsaspekte im Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik (Auszug aus der Bewertungsmatrix)	15
Tabelle 2:	Anzahl der gemeldeten Teilbereiche und Professuren pro Teilbereich	29
Tabelle 3:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „I. Forschungsqualität“	34
Tabelle 4:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „II. Reputation“	37
Tabelle 5:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „III. Forschungsermöglichung“	40
Tabelle 6:	Verteilung der Bewertungen zu Kriterium „IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten“	42
Tabelle 7:	Korrelationen in der Bewertung einzelner Bewertungskriterien	46

**Bewertungsmatrix Forschungsrating Anglistik und Amerikanistik
(Stand: September 2011)**

Bewertungskriterien	Bewertungsaspekte	Daten
Rahmeninformation		Selbstbeschreibung (300 Wörter/2000 Zeichen) Studierende Ergänzende Angaben (am Ende)
I. Forschungsqualität	1. Qualität des Outputs	<i>qualitativ:</i> a) Exemplarische Publikationen (pro Professur 3 Publikationen/Auszüge à max. 50 Seiten) b) Publikationsliste nach Typen (Monographien, wiss. Editionen/Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze, Rezensionen)
	2. Quantität des Outputs	<i>quantitativ:</i> a) Zahl wissenschaftlicher Publikationen nach Typen (Monographien, wiss. Editionen/Anthologien, Sammelbände, Zeitschriften- und Sammelbandaufsätze, Rezensionen)
II. Reputation	1. Anerkennung	<i>qualitativ:</i> a) Wissenschaftliche Preise und Auszeichnungen b) Fellowships, (auch DAAD und AvH)
	2. Professional Activities	<i>qualitativ:</i> a) Herausgeberschaften (Zeitschriften und Reihen) b) Gutachtertätigkeiten (national und international)

		<ul style="list-style-type: none"> c) Editorial Board Mitgliedschaften d) Ämter in Fachverbänden (national und international) e) Akademiemitgliedschaften
III. Forschungs- ermöglichung	1. Drittmittel- aktivitäten	<p><i>qualitativ:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> a) Liste wissenschaftlich begutach- teter Drittmittelprojekte (differenziert nach Mittelgeber) <p><i>quantitativ:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> b) Ausgabesummen wissenschaft- lich begutachteter Drittmittel c) Anzahl der drittmittelfinanzier- ten wissenschaftlichen Mitarbei- ter (VZÄ)
	2. Nachwuchs- förderung	<p><i>qualitativ:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> a) Liste der abgeschlossenen Promotionen b) Liste der abgeschlossenen Habilitationen c) Liste strukturierter Promotions- programme / Graduiertenkollegs (national und international) d) Auszeichnungen und Preise (u. a. Rufe, Listenplätze) <p><i>quantitativ:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> e) Zahl der Promotionsprogramme f) Zahl der Doktorandenstellen und der Stipendien in Promoti- onsprogrammen g) Anzahl der laufenden Promotio- nen h) Zahl der drittmittelfinanzierten Doktoranden i) Zahl der Stipendien der Begab- tenförderungswerke, Heisenberg- Stipendium, DFG-„Eigene Stelle“ j) Zahl der Postdocstipendien und Nachwuchsgruppenleiter

	3. Infrastrukturen und Netzwerke	<i>qualitativ:</i> a) Liste der Sammlungen, Archive, digitaler Datenbanken/ b) Netzwerke, Verbände, Zentren c) Organisation von nationalen und internationalen Konferenzen und Tagungen
IV. Transfer an außeruniversitäre Adressaten	1. Personaltransfer	<i>qualitativ:</i> a) Weiterbildungsangebote b) Kooperationen mit Ministerien, Unternehmen, Verbände und Schulen
	2. Wissensvermittlung	<i>qualitativ:</i> a) Medien und Öffentlichkeitsarbeit b) Liste weiterer Forschungsprodukte c) Lehrmaterialien